Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 109. Bromberg, Sonnabend den 14. Mai 1932. 56. Jahrg.

Europa am Abgrund

Gedanken zum Fest des Geistes.

Wir geben im folgenden — nach dem Text der „Kölnischen Ztg." — einige Gedanken aus der Rede wieder, die der bekannte Philosoph Graf Hermann Keyserling jüngst in der Politisch-Akademischen Vereinigung der Universität Bonn gehalten hat. Sie erfassen unsere heutige Lage von geschichtlichen Urphänomenen her und weisen über das Heute hinaus.

Alle neuen Welten sind Ausgeburten des Ungeistigen, alle Anfänge sind elementar und nicht auf den Geist zurückzuführen. Die Idee ist nie etwas Ursprüngliches, sie ist nur ein Spiegelungsphänomen, eine Repräsentation des Ursprünglichen. Unsere Zeit nun zeichnet sich durch einen neuen Anfang aus.

Um einen vollkommenen Neuanfang verstehen zu können, muß man sich über die letzten Untergründe der Geschichte Klarheit schaffen. Diese sind Urangst und Urhunger. Die Urangst zeigt sich in dem Schrei des Menschen nach Sicherung, und dieses Streben nach Sicherung ruft das Streben nach Besitz hervor, denn Besitz ist die Möglichkeit, nicht mehr angegriffen zu werden. Im Besitz erscheint das Recht des Individuums. So war das erste Recht ein Besitzrecht. Recht war aber ursprünglich nicht gleich Gerechtigkeit, es war die Abgrenzung des eigenen Lebensraums, und wer diesen Raum durchbrach, war ein Verbrecher. Gegen ihn war alles erlaubt. So bestand bei den Römern die Heiligkeit des Privateigentums, und so muß man Frankreichs Politik der Sicherung verstehen, denn die Franzosen sind ein in den Urdingen tief verwurzeltes Volk.

Der Urhunger jedoch bedeutet nicht Wille zur Macht, sein Streben geht nur auf Erwerb, nicht auf Besitz. Völker, die vom Urhunger getrieben werden, wie die Germanen der Völkerwanderung, sind männliche Völker. Urhunger und Urangst sind nie zu vereinigen. Die Revolutionen sind Ausdruck des Urhungers. Sie sind die größte Gefahr für die Sicherheit. Deshalb werden sie blutig bekämpft. Der männliche Held kämpft gegen den, der besitzt und sich sichert. So müssen wir Siegfrieds Kampf gegen Zwerg und Drachen verstehen.

Im Paradies wurde den Menschen versprochen, daß sie Herren der Schöpfung werden sollten, aber sie wurden es nicht. Den sie umgebenden Gewalten der Natur vermochten die Menschen nur ihren Geist entgegenzusetzen, den Geist aber besaßen nur wenige. Aber vor zwei- bis dreihundert Jahren erfand der Mensch zuerst Denkinstrumente, die es ihm ermöglichen, die Natur zu zwingen und wirklich zum Herrn der Schöpfung zu werden. Er erkannte, daß es ihm nicht notwendig schlecht zu gehen brauche. So erwachte der große Impuls, der alle Massen hinwegriß. Er wirkte wie eine Zündung auf die Urkräfte: die Urangst und den Urhunger, die im Weltkrieg grenzenlos wurden. So müssen wir den militärischen Wettbewerb verstehen und alles, was mit Sicherungspolitik zusammenhängt. Der Mensch hat letzten Endes Angst vor dem Hunger, nicht vor dem Tod, weil das Hungern sich innerhalb seines Lebensraums abspielt. Die Völker beginnen Krieg, wenn sie Angst vor dem Hunger haben. Früher zogen sie nach reicheren Staaten und unterwarfen sie.

Zwei Grundhaltungen finden wir heute bei den Staaten. Die einen, zu denen Frankreich und Amerika gehören, wollen die alte Sicherheit; die andern, vor allem die Bolschewiken, wollen erobern. Der ganze Osten kann, so meint wenigstens Keyserling, dem Bolschewismus anheimfallen. Der Weltkrieg hat die große Krise nur beschleunigt. Jetzt werden Urangst und Urhunger immer größer. Bei jeder Revolution findet eine zoologische Wandlung statt. Ein neuer zoologischer Menschentyp kommt empor, mit andern Instinkten und Begriffen. Sie kämpfen gegen die Bestehenden. Der neue zoologische Typ will allein existieren. Er unterdrückt die andern oder rottet sie aus.

Die alte Welt stirbt, und eine neue Welt wird kommen, von der man noch nicht weiß, wie sie aussehen wird, deren Anzeichen aber schon da sind. Sie ist von den Urkräften her zu verstehen. Wiederum sind es zwei Mächte, die miteinander im Kampf liegen, Universalismus und Nationalismus. Diese beiden Kräfte werden die Welt von morgen kennzeichnen. Zuweilen wird im Kampf zwischen beiden das Gleichgewicht erreicht werden. Europa ist sehr klein geworden, und hinter Europa droht Asien. Wir Europäer haben keine Urtümlichkeit mehr wie die jungen Völker. Europa droht mit der Zeit überschwemmt zu werden. Von Amerika her macht sich das bereits bemerkbar. Aber wir Europäer kennen eins, das Individuum. Der Charakter Europas ist durch das Persönliche bestimmt. Hier liegt die Gefahr: wenn wir kollektiviert werden, sind wir verloren. Deswegen dürfen wir uns von der Welle, die über den Ozean kommt, nicht überschwemmen lassen. Sie birgt eine große Gefahr in sich, die Passivität der jungen Völker. Diese Passivität greift auch auf uns über, vor allem auf die Jugend Europas. Aber sie schafft keine Kultur. Diese entsteht nur aus der Konzentration. In einer Zeit, wo Urangst und Urhunger erwachen, kann uns nur eines retten, der lebende Geist. Er ist stärker als diese beiden Kräfte, und für Europa bedeutet er die letzte Möglichkeit des Bestehens. Noch eine Hoffnung haben wir: der schöpferische, prometheische Geist ist noch nicht tot. Wir müssen ein Vorbild schaffen, denn aus Vorbildern wurde die Welt. Wir dürfen nicht kollektiv untergehen.

Rücktritt Groeners als Reichswehrminister

Er bleibt Minister des Inneren.

Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, hat sich Minister Groener entschlossen, in seiner Eigenschaft als Reichswehrminister sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Das Gesuch liegt dem Reichspräsidenten bereits vor. Vorausgegangen war ein Schritt der Generäle von Schleicher und von Hammerstein sowie des Chefs der Marineabteilung, Admirals Raeder, die erklärten, sie befürchteten, Minister Groener besitze das Vertrauen der Wehrmacht nicht mehr. Es wird erwartet, daß der Reichspräsident das Gesuch genehmigen wird. Weiter wird mit Sicherheit angenommen, daß Groener, der bisher nur mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers des Innern betraut war, nunmehr zum Reichsminister des Innern ernannt werden wird. Ein neuer Reichswehrminister wird vorläufig voraussichtlich nicht ernannt werden. Vielmehr wird der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, als der Dienstälteste mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministeriums betraut werden.

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern nach Neudeck abgereist, wo er auf seinem Privatbesitz den Feiertagsurlaub verbringen wird. Die Entscheidung über die Demission des Reichswehrministers Groener wird erst nach der Rückkehr von Hindenburgs fallen.

Der „Völkische Beobachter" zum Rücktritt Groeners.

München, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Völkische Beobachter" schreibt am heutigen Freitag: Politisch gesehen, sei der Sturz des Reichswehrministers Groener ein Ereignis von noch gar nicht abzusehender Tragweite. Er bedeute zum mindesten für die Wehrmacht die endgültige Liquidation des November-Kurses. Groeners Sturz sei der erste entscheidende Erfolg der nationalsozialistischen Politik. Dieser Erfolg bedeute die Garantie, daß die restlose Überwindung des gesamten Systems nur eine Frage der Zeit sein werde.

An anderer Stelle schreibt das Blatt: Der Minister sei über das SA-Verbot zu Fall gekommen. Trotz der Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung bedeute der Sturz Groeners die schwerste Niederlage des Kabinetts Brüning, seitdem es existiere. Das Verbot der SA sei „eine der bedeutungsvollsten Staatsaktionen der letzten Jahre" gewesen. Wenn der Reichswehrminister darüber jetzt zu Fall komme, so sei das das öffentliche Eingeständnis des Zusammenbruches dieser Aktion. Es sei selbstverständlich, daß die Reichsregierung in ihrer Haltung gegenüber der NSDAP und SA daraus die naheliegenden Folgen ziehen müsse.

Eine französische Stimme.

Paris, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Kommentar zu der Nachricht von dem Demissionsgesuch Groeners meint „Petit Parisien", daß es sich in diesem Falle um ein ausdrückliches Ultimatum des deutschen Generalstabes an die Regierung im Staate gehandelt habe. Es frage sich, ob Reichskanzler Dr. Brüning nicht ebenfalls eines Tages durch die Armee von der Regierung entfernt werden wird. Es sei Tatsache, daß der Generalstab in der Regierung eine immer entscheidendere Rolle spiele, was schon auch ausdrücklich die Stellung des Kanzlers in Frage stelle.

30 Stimmen Mehrheit für Brüning.

Schlägerei im Reichstagsgebäude. — Der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt

In der Donnerstag-Sitzung wurden die gegen die Gesamtregierung eingebrachten Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten in namentlicher Abstimmung mit 287 gegen 257 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 30 Stimmen, abgelehnt. Gegen den Mißtrauensantrag stimmten die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Staatspartei, die Wirtschaftspartei, die Bayerische Volkspartei und die Christlichsozialen. An die Seite der Antragsteller hatten sich die Deutsche Volkspartei und wohl auch die Mehrheit des Landvolkes gestellt.

Ein Zwischenfall im Reichstags-Restaurant.

Im Reichstag kam es während der Abstimmungssitzung zu schweren Schlägereien, als sich der ehemalige Kapitänleutnant Klotz, der früher den Nationalsozialisten nahestand, inzwischen aber bei den Sozialdemokraten gelandet ist, im Reichstagsgebäude zeigte. Vier nationalsozialistische Abgeordnete fielen über den Kapitänleutnant a. D. Klotz, den Herausgeber der Antifaszistisch-sozialistischen Korrespondenz, her und schlugen ihn blutig.

Kapitänleutnant a. D. Klotz, der vor einiger Zeit die bekannten Briefe Röhms, des Stabschefs Hitlers, der Öffentlichkeit übergeben hat, war mit einer ordnungsmäßigen Karte, die ihn als Journalist auswies, in den Reichstag gekommen, um einige sozialdemokratische Abgeordnete zu sprechen. Er wurde von den Abgeordneten an ihren Tisch im Restaurant gebeten. Als die namentlichen Abstimmungen begannen, verließen die Abgeordneten das Restaurant, um sich in den Sitzungssaal zu begeben. Kapitänleutnant a. D. Klotz blieb allein an dem Tisch sitzen. Plötzlich wurde er von mehreren Nationalsozialisten überfallen, die riefen: „Ach, da ist der Hund, der die Röhm-Briefe gefälscht hat." Die nationalsozialistischen Abgeordneten schlugen auf ihn ein, nicht nur mit den Fäusten, sondern anscheinend auch mit Stühlen. Andere Abgeordnete und Kellner versuchten den Überfallenen zu schützen und drängten die nationalsozialistischen Abgeordneten hinaus.

Inzwischen waren auch die Hausinspektoren des Reichstags erschienen, die Klotz ersuchten, mit ihnen durch die Wandelhalle zu gehen, um jene Personen zu identifizieren, von denen er geschlagen worden war. Klotz ging mit den beiden Hausinspektoren in den Wandelgang auf der rechten Seite des Hauses, wo die Nationalsozialisten sich aufhalten. Dort sind, nach einer sozialdemokratischen Darstellung, mehrere Nationalsozialisten über ihn und die beiden Hausinspektoren erneut hergefallen.

Während sich dies in dem Wandelgang abspielte, wurde der Vorfall im Plenarsaal bekannt. Es entstand eine starke Erregung, die sich besonders gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Heines richtete, der als der Urheber des Überfalls bezeichnet wurde. Um einen Zusammenstoß im Plenarsaal zu vermeiden, unterbrach Präsident Löbe die Sitzung und rief den Ältestenrat zusammen. Die Abgeordneten blieben fast vollzählig im Saale. Die Nationalsozialisten bildeten einen dichten Knäuel erregt diskutierender Menschen. Noch größer war die Erregung der sozialdemokratischen Abgeordneten. Mehrere Parlamentarier der Mittelgruppe stellten sich mit der Absicht so auf, daß Nationalsozialisten und Sozialdemokraten getrennt blieben und nicht aneinandergeraten konnten.

Nach einer halben Stunde eröffnete Präsident Loebe wieder die Sitzung und gab die Erklärung ab, daß die bedauerlichen Vorkommnisse, die zur Unterbrechung der Sitzung geführt haben, den Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung bildeten. Die Beteiligten an dem Vorfall würden im Hause vernommen und der Tatbestand zur Einleitung weiterer Schritte festgestellt werden. Weiter teilte Reichstagspräsident Loebe mit, ihm sei zu Ohren gekommen, daß inzwischen der Frau des niedergeschlagenen Mannes telephonisch mitgeteilt worden ist, ihr Mann habe sich hier im Hause ungebührlich betragen, sei daher niedergeschlagen worden und sie solle herkommen, um sich „seine Knochen abzuholen". (Stürmische Pfui-Rufe.) Nach den bisherigen Ermittlungen waren an den Straftaten beteiligt die nationalsozialistischen Abgeordneten Heines, Koch-Ostpreußen, Weitzel und Stegmann, die wegen gröblicher Verletzung der Ordnung auf Grund des § 91 der Geschäftsordnung für 30 Tage von den Verhandlungen ausgeschlossen wurden. Der Präsident forderte diese Abgeordneten auf, den Sitzungssaal zu verlassen. Sie erhoben sich von den Plätzen, verließen aber den Saal nicht. Nach einigen Minuten erklärte Präsident Loebe: „Die Herren verlassen den Saal nicht! Die Sitzung ist dadurch unterbrochen. Ich werde den Damen und Herren mitteilen, wann ich die nächste Sitzung anberaume." (Lebhafter Beifall links, große Erregung im ganzen Hause.) Die Abgeordneten blieben, auch nachdem Präsident Loebe seinen Platz längst verlassen hatte, in erregt debattierenden Gruppen im Saale stehen.

Durch diese vorzeitige Beendigung der Sitzung war die ganze übrige Tagesordnung einschließlich der noch ausstehenden Einzel-Mißtrauensanträge (gegen die Minister Dietrich, Stegerwald, Schiele und gegen den Kanzler in seiner Eigenschaft als Außenminister), einschließlich ferner der Anträge auf Auflösung des Reichstages, auf Rücknahme des SA-Verbotes usw. unter den Tisch gefallen.

Inzwischen erschien im Sitzungssaal der Berliner Polizei-Vizepräsident Dr. Weiß, begleitet von einigen Kriminalbeamten in Zivil; von den Nationalsozialisten wurde er mit stürmischen Zurufen „Isidor ist wieder da" empfangen. Nachdem die vier Täter, die den Gewaltakt im Reichstage verübten, sich der Polizei freiwillig zur Verfügung gestellt hatten, verließen alle Abgeordneten allmählich den Saal. Zu gleicher Zeit wurden sämtliche Portale des Reichstages mit Ausnahme des Portals V polizeilich gesperrt, sowie die Sicherheitsvorkehrungen auf der Straße verstärkt, so daß niemand unkontrolliert das Haus verlassen

konnte. Auch innerhalb des Gebäudes wurde ein verstärkter kriminalpolizeilicher Beobachtungsdienst eingesetzt.

*

Vor das Schnellgericht.

Berlin, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die drei nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Heines, Weitzel und Stegmann, die am Donnerstag nachmittag anläßlich der Vorgänge, die sich im Reichstage zugetragen haben, von der Kriminalpolizei festgenommen wurden, werden am heutigen Freitag mittag 13 Uhr vor das Schnellgericht kommen. Die Anklage lautet auf Körperverletzung.

*

Die sogenannten „Röhm-Briefe“,

die den früher nationalsozialistischen, jetzt sozialdemokratischen Kapitänleutnant a. D. Klotz, den Nationalsozialisten so verhaßt machen, sind Veröffentlichungen, die dem Stabschef der aufgelösten SA ein Vergehen aus § 175 St. G. B. nachsagen und ihn dadurch in seiner Stellung erledigen wollten.

Gregor Strasser verhaftet!

Berlin, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser, den die Kriminalbeamten am Donnerstag abend nicht festnehmen konnten, da sie ihn nicht erkannt hatten, wurde am Freitag früh von Beamten der politischen Polizei verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf dem Bahnhof im D-Zug Berlin—München. Strasser soll sich an den Mißhandlungen des Kapitänleutnants a. D. Klotz beteiligt haben. Er wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht und dem Polizeivizepräsidenten vorgeführt. Nach seiner Vernehmung wird er dann dem Schnellrichter vorgeführt werden, so daß es möglich ist, daß Strasser noch am heutigen Freitag abgeurteilt werden wird.

*

Auswärtiger Ausschuß abgesagt.

Eineinhalb Stunden nach der Beendigung der Vollsitzung war eine Sitzung des **Reichstags-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten** angesetzt worden. Da aber als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frick zu amtieren hat, haben sich die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Staatspartei und die Bayerische Volkspartei dahin verständigt, an dieser Sitzung nicht teilzunehmen, so daß sie beschlußunfähig geworden wäre. Infolgedessen wurde sie in letzter Stunde abgesagt.

*

Das Schuldentilgungs-Gesetz wurde angenommen.

Die Reichstagsdebatte, die den entscheidenden Abstimmungen über das Kabinett voraufgegangen war, und die bereits um 10 Uhr vormittags wieder begann, obgleich der Reichstag erst spät nachts auseinandergegangen war, hatte zunächst der zweiten und dritten Lesung des Initiativ-Gesetzentwurfes über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten gegolten. Der Entwurf bestimmt, **daß verheiratete weibliche Beamte auf ihren Antrag jederzeit entlassen werden können und daß auch die vorgesetzte Dienstbehörde die Entlassung verfügen kann, wenn die wirtschaftliche Versorgung des weiblichen Beamten gesichert erscheint.** Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung mit 400 gegen 73 Stimmen (der Kommunisten), also mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit, angenommen.

Das Plenum ging nunmehr zu den großen Abstimmungen über das **Schuldentilgungsgesetz über.** Zunächst wurde namentlich über den § 8 abgestimmt, der die Regierung bekanntlich ermächtigen soll, Geldmittel zur Arbeitsbeschaffung durch Schuldverschreibungen zu beschaffen und die Höhe des jeweils zu beschaffenden Betrages festzusetzen, sowie in Höhe der gezeichneten Beträge bis zum 1. Oktober 1933 Geldmittel im Wege des Zwischenkredits zu besorgen. Dieser § 8 wurde mit 283 gegen 256 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dann wurde in der Schlußabstimmung dem Gesetz mit 287 gegen 260 Stimmen zugestimmt.

Danzigs wirtschaftliche Rechte.

Eine Antwortnote der Danziger Regierung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 12. Mai.

Am 29. Februar 1932 hat die Polnische Regierung beim Hohen Kommissar des Völkerbundes beantragt, die Rechte, die der Freien Stadt Danzig auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Ein- und Ausfuhr zustehen, zu beseitigen und diese Rechte der Polnischen Regierung zu übertragen.

Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat dieser Tage dem Hohen Kommissar des Völkerbundes ihre Stellungnahme zu dem Antrage des Polnischen Regierung überreicht. Aus formalen und sachlichen Gründen bittet die Danziger Regierung um Ablehnung des polnischen Antrages. Die Begründung enthält folgende Gedankengänge:

„Der Inhalt des polnischen Antrages läuft, da die wirtschaftlichen Rechte Polens auf Danziger Gebiet in dem Vertrag von Versailles und insbesondere in der Pariser Konvention von 9. 11. 1920 festgelegt sind, auf eine Abänderung der genannten Verträge hinaus. So offensichtlich es ist, daß

eine Abänderung des Vertrages von Versailles

nicht durch ein Rechtsstreitverfahren vor dem Völkerbund herbeigeführt werden kann, ebenso eindeutig enthält die Pariser Konvention die Bestimmung, daß eine Veränderung dieses Vertrages nur im Einvernehmen zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen vorgenommen werden kann. Da die Zustimmung Danzigs zu der von Polen beantragten Änderung des Pariser Vertrages nicht vorliegt, muß der Antrag Polens schon aus diesem formalen Grunde abgewiesen werden.

„Genügt das Fehlen einer Rechtsgrundlage für den polnischen Antrag vollständig zu seiner Ablehnung, so ergibt überdies die Prüfung der von der Polnischen Regierung in ihrem Antrag vorgebrachten Behauptungen sowohl hinsichtlich einer Schädigung Polens durch die Danziger Kontingente, als auch hinsichtlich der Überflüssigkeit dieser Kontingente für Danzig die Gegenstandslosigkeit dieser polnischen Behauptungen.

„Daß in Ausnahmefällen geringe Mengen von lediglich für Danzig einfuhrfreien Kontingentwaren nach Polen verkauft worden sind, bestreitet die Danziger Regierung nicht. Durch ihre scharfen Kontrollmaßnahmen hat sie jedoch erzielt, daß der Prozentsatz der Danziger Kontingentwaren, die nach Polen verkauft worden sind, so gering ist, daß er im Verhältnis zur Gesamteinfuhr Polens nur einen winzigen Bruchteil eines einzelnen Prozentes darstellt und somit in keiner Weise eine Gefährdung des polnischen Staates bedeutet.

„Andererseits kann nicht der mindeste Zweifel daran aufkommen,

daß die Danziger Wirtschaft auf das ihr zustehende Recht nicht verzichten kann,

unabhängig von polnischen Einfuhrverboten für den Verbrauch der Bevölkerung Danzigs und zur Deckung des Bedarfs der eigenen Industrie, der eigenen Landwirtschaft und des eigenen Handwerks im Rahmen ihrer Produktionsfähigkeit gewisse Warenmengen aus dem Zollauslande einzuführen.

Ein Verzicht Danzigs auf die ihm zustehenden Kontingente würde die Gefahr in sich bergen, daß zahlreiche Betriebe geschlossen, Tausende von Arbeitern und Angestellten entlassen werden würden.

„Obwohl Danzig die Aufgabe zugewiesen wurde, Polens freier Zugang zum Meere zu sein, obwohl Danzig enge wirtschaftliche Beziehungen zu Polen aufnehmen sollte,

haben die alliierten und assoziierten Mächte es mit allem Nachdruck abgelehnt, Danzig zu einem Teile Polens werden zu lassen.

Diese Gefahr würde heraufbeschworen werden, wenn es der Danziger Wirtschaft unmöglich gemacht werden würde, im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Polen die Wahrung der Interessen ihres wirtschaftlichen Eigenlebens aufrechtzuerhalten. **Ein Verzicht Danzigs auf seine wirtschaftlichen Rechte würde bedeuten, daß Polen die Struktur der Danziger Wirtschaft und ihren Produktionsumfang kontrolliert und bestimmt.** Die Danziger Wirtschaft würde damit in volle Abhängigkeit von der Polnischen Regierung geraten, und die Aufgabe des wirtschaftlichen Eigenlebens Danzigs würde das Tor zur Vernichtung der politischen Selbständigkeit Danzigs öffnen.“

Aus diesen Feststellungen und Erwägungen heraus hat die Danziger Regierung um Ablehnung des polnischen Antrages gebeten.

Setzerstreik in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 12. Mai. Heute ist von den Danziger Zeitungen nur die „Danziger Landeszeitung“ in gewohnter Weise erschienen. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ und die „Danziger Allgemeine Zeitung“ haben gemeinsam nur ein einseitiges Nachrichtenblatt herausgegeben. Der Grund dafür ist ein Streik der Buchdruckereigehilfen. Wie in dem erwähnten Nachrichtenblatt mitgeteilt wird, ist der Streik als Protestmaßnahme gegen das von der Danziger Regierung ausgesprochene Verbot der „Danziger Volksstimme“ gedacht. Die nicht erschienenen Zeitungen nennen den Streik einen „wilden Streik“, der einen glatten Bruch des bestehenden Tarifvertrages darstelle, denn dieser wurde zur Aufrechterhaltung des gewerblichen Friedens unter ausdrücklichem Ausschluß parteipolitischer Gesichtspunkte geschaffen.

Die „Danziger Volksstimme“ ist, wie wir bereits mitteilten, auf die Dauer von drei Monaten verboten worden. In den letzten Leitaufsätzen des sozialdemokratischen Blattes hatte der Polizeipräsident, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „eine Beschimpfung der Regierung und insbesondere des Chefs der Regierung gesehen, dem Parteilichkeit und Unaufrichtigkeit vorgeworfen wurde. Außerdem sah der Polizeipräsident in den Ausführungen der „Volksstimme“ „nicht erweislich wahre Behauptungen tatsächlicher Art, welche die Absicht erkennen lassen, Anordnungen der Behörden, nämlich des Senats und des Landrats des Kreises Großes Werder, verächtlich zu machen.“

*

Wiederaufnahme der Arbeit im Danziger Zeitungsgewerbe.

Danzig, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der politische Streik der Danziger Schriftsetzer bei den Bürgerlichen Zeitungen, der am Donnerstag wegen Verbots der sozialistischen „Danziger Volksstimme“ einsetzte, ist am Freitag abgebrochen worden. Die Arbeit ist am Freitag wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Über eine eventuelle Abkürzung der Verbotsdauer für die „Danziger Volksstimme“ wird zwischen den politischen Parteien und dem Senat am Freitag weiter verhandelt werden.

Bartel berichtigt.

Nach der dritten Konferenz der ehemaligen Ministerpräsidenten der Nachmai-Regierung, die unlängst im Schlosse stattfand, tauchte wiederum das Gerücht auf, daß der ehemalige Ministerpräsident Professor Bartel erneut die Zügel der Regierung in seine Hand nehmen werde. Es wurden sogar die Bedingungen genannt, unter denen Herr Bartel den Ministerpräsidentenposten übernehmen würde. Diese Bedingungen sollen in der Forderung von neuen Vollmachten für die Regierung, in der Auflösung des Parlaments, der Ausschreibung von Neuwahlen usw. bestanden haben.

Im Zusammenhange mit diesen Gerüchten setzte sich der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ mit Professor Bartel, der aus Warschau wieder nach Lemberg zurückgekehrt ist, in Verbindung, um etwas Näheres über die Konferenz im Schloß und deren Auswirkungen für die Zukunft zu erfahren. Professor Bartel erteilte bereitwilligst Auskunft und betonte, daß alle mit den Ministerkonferenzen in Zusammenhang gebrachten Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen seien. Er sehne sich durchaus nicht nach der Rückkehr zur Regierung, er stehe aber dem Präsidenten der Republik und Marschall Pilsudski stets dann zur Verfügung, wenn er um seine Meinung über staatliche Angelegenheiten gefragt wird. Die dritte Konferenz der Ministerpräsidenten habe nicht Problemen personeller Natur gegolten und auch nicht die Möglichkeit der Rückkehr des Professors Bartel auf den Posten des Ministerpräsidenten betroffen.

Deutsches Reich.

Höchstgrenze von 12 000 Mark für sämtliche Einkommen.

Stuttgart, 12. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Nachtsitzung der Finanzabteilung des Stuttgarter Gemeinderates wurde ein von den Nationalsozialisten eingebrachter, von den Sozialisten angenommener Antrag angenommen. Der Württembergische Landtag müsse beim Reichsrat als Notmaßnahme beantragen, daß für die Gehälter der Beamten des Reiches, der Länder und der Gemeinden, sowie für die Privatwirtschaft eine Höchsteinkommensgrenze von 12000 Mark festgesetzt werde. Auch kein selbständiger Gewerbetreibender, kein Landwirt, kein Angehöriger eines freien Berufes und kein Kapitalbesitzer solle ein Einkommen über diese Höhe hinaus beziehen dürfen. Gegebenenfalls solle durch eine Einkommensteuer alles Einkommen über 12 000 Mark restlos weggesteuert werden.

Der Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Der Unfall des türkischen Botschafters.

Über das Befinden des bei Weimar schwer verunglückten türkischen Botschafters Kémalettin Sami Pascha sind am Donnerstag nachmittag die Ärzte nach nochmaliger eingehender Untersuchung und längerer Beratung zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Operation des Patienten nicht in Frage kommt. Die Bewußtlosigkeit besteht noch immer, jedoch weniger schwer, und unmittelbare Lebensgefahr ist im Augenblick nicht vorhanden. Professor Sauerbruch ist daraufhin wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat die weitere Beobachtung zunächst seinem Oberarzt und Dr. Daumann überlassen.

Republik Polen.

Kein Rücktritt der polnischen Gesandten in Berlin

Vor kurzem übernahmen wir aus polnischen Blättern eine Meldung, nach welcher der polnische Gesandte in Berlin Dr. A. Wysocki abberufen und durch den polnischen Gesandten in Kopenhagen Dr. Sokolnicki ersetzt werden sollte. Von gut informierter Seite wird jetzt dieses Gerücht dementiert. In der nächsten Zukunft werde eine Änderung auf dem Posten des polnischen Gesandten in Berlin nicht erfolgen.

Charles Devey — der Nachfolger von Willys.

Warschau, 10. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Morgen trifft der Botschafter der Vereinigten Staaten Willys zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Warschau ein. Im Juni beabsichtigt der Botschafter seine Demission einzureichen Als sein Nachfolger wird Charles Devey, der ehemalige Berater der Bank von Polen, genannt.

Das Lindbergh-Kind tot aufgefunden.

Newyork, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Leiche des Lindbergh-Kindes, dessen Identizität an der Bekleidung festgestellt wurde, ist im Walde Hopewell in der Nähe der Besitzung Lindberghs gefunden worden. Die Leiche fanden der Neger Allen und ein Weißer unter einem Busch. Die Ärzte sind der Meinung, daß die im Kopfe entdeckte Wunde des Kindes entweder durch den Schlag mit einem stumpfen Gegenstande oder auch dadurch verursacht wurde, daß das Kind aus einem fahrenden Auto hinausgeworfen worden sein könnte. Die Leiche könnte am Fundort seit der Entführung des Kindes gelegen haben.

Die Auffindung des toten Lindbergh-Kindes hat in London einen ungeheuren Eindruck gemacht. Die Blätter bringen eine eingehende Beschreibung der Ermittlungen, die 73 Tage lang dauerten und nun ein so unerwartetes Ergebnis gezeitigt haben. Es wird auf die Tatsache hingewiesen, daß man das leblose Kind in einer Entfernung von vier Meilen von der Besitzung Lindberghs gefunden hat, was ein Beweis dafür wäre, daß die Ermittlungen nicht sorgfältig durchgeführt worden seien. Man fand nur ein Skelett, das im Busch schon seit langer Zeit gelegen haben muß. In der Schädeldecke befindet sich ein Loch in der Größe eines Schillings. Das Skelett war mit Blättern bedeckt, das Gesicht zum Teil in die Erde gepreßt, so daß das verunstaltete Gesicht des Kindes unkenntlich gemacht ist.

Neues russisches Blutbad am Dnjestr.

Mehr als 100 Tote und Verwundete.

Die rumänische Presse berichtet von einem neuen sowjetrussischen Blutbad, das am Ufer des Dnjestr in der Nähe der Ortschaft Tiginano angerichtet worden ist. Als die Bewohner der russischen Ortschaft Dubesari am ersten russischen Osterfeiertag auf rumänischer Seite die Osterglocken läuten hörten, veranstalteten sie unter Anführung des Popen eine Prozession an das Ufer des Dnjestr, um dort einen Gottesdienst abzuhalten. Eine Abteilung der sowjetrussischen Grenzpolizei, die den Umzug bemerkte, unternahm einen Angriff, in dessen Verlauf mehrere Personen erheblich verletzt wurden. **Einige Zeit darauf stellte sich eine zweite Soldatenabteilung ein, die auf die Menge ein Maschinengewehr richtete. Mehr als 100 Personen wurden getötet und verwundet. Die Toten wurden dann von den Soldaten in den Fluß geworfen.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Mai.

Bromberg, 13. Mai.

Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich heiteres und warmes Wetter mit schwachen südlichen Winden an.

Der Pfingstbaum.

Ich muß gestehen: es war mir etwas ganz Neues. Wir haben den Garten mit der Wohnung übernommen, ohne von der Gartenarbeit und der Gartenkunst eine Ahnung zu haben. Ich hätte nicht geglaubt, daß wir es schaffen würden. Aber es ging. Freundliche Nachbarn — die es nämlich immer noch in größerer Zahl gibt, als böse Nachbarn — halfen mit guten Ratschlägen und manchem Handgriff. Und heute ist man schon so weit, daß man die Pflanzen und Bäume kennt und beobachtet, als gehörten sie mit ins menschliche Leben hinein. Unter den Primitiven soll ja eine Art Seelenverbindung zwischen Mensch und Pflanze bestehen. Ich wundere mich darüber nicht mehr. Man sollte sich hüten, so etwas ohne weiteres als Aberglauben abzutun. Das Merkwürdige ist nämlich, daß auch der zivilisierte Stadtmensch in eine eigentümliche Nähe zum Pflanzendasein geraten kann. Uns Großstädtern geht es ja zum großen Teil so, daß wir früher selbstverständliche Dinge erst wieder neu entdecken müssen. Man entdeckt dann nicht nur die Natur, sondern man findet in sich selber eine ganz neue Beziehung zur Natur. Man wird zum Freund der Gräser und der Blumen und der Bäume.

Und nun steht der kleine Pfirsichbaum schon sechs Wochen in meinem Garten. Man sagt mir, die Pfirsichbäume seien besonders empfindlich, und Zweifel wurden laut, ob er überhaupt auf dem neuen Boden „angehen" würde. Seit diesem Tage habe ich eine große Hoffnung auf das zierliche Bäumchen gesetzt. Als ich ihn einpflanzte — den ersten Baum meines Lebens! —, da dachte ich im Stillen: du wirst mich gewiß nicht enttäuschen. Freilich, das war eine gewagte Hoffnung. Und einstweilen nützte es gar nichts, daß ich jeden Morgen und jeden Abend bei dem neuen Pflänzling verweilte und ihn auf etwaige „Lebensäußerungen" beobachtete. Ich mußte mich gedulden. Aber seit 14 Tagen weiß ich es bestimmt: zu Pfingsten wird er allen Zweifeln zum Trotz sich als lebendig erweisen! (Wie es mit den Früchten wird, das muß man allerdings noch abwarten.)

Das eben gehört zur Freundschaft mit Blumen und Bäumen: daß man aufmerken lernt auf die unscheinbarsten und bescheidensten Regungen des Lebens. Man kann die Blüte nicht vor der Knospe haben! Einfache Weisheit, wird mancher sagen. Nun gut. Aber vielleicht auch — verloren gegangene Weisheit? Und da mein Pfirsichbaum sich gerade zu Pfingsten so schön schmückt: Sollte nicht auch das Leben, das aus dem heiligen Geiste kommt, zu spüren sein in dieser Zeit? Das Leben, das nach uraltem Worte sich äußert als „Liebe, Freude, Friede, Geduld".

Mein Pfirsichbäumchen hat mich nicht enttäuscht. Wenn ich es sehe, muß ist still frohlockend denken: Wir Menschen ahnen ja gar nicht, auf welch heimlich-machtvolle Weise Gott am Werke ist. Nur ein geduldiges und achtsames Herz wird seiner ansichtig: „Das Licht der Herrlichkeit scheint mitten in der Nacht. Wer kann es sehn? Ein Herz, das Augen hat und wacht". (Angelus Silesius).

Dr. K. J.

§ **Keine Pfingstferien!** Eine traurige Botschaft für die Schüler des hiesigen Teilgebiets bedeutet ein Erlaß des Kultusministers, wonach Pfingstferien von jetzt ab in Fortfall kommen. Die Schulkinder sind im Gegensatz zu den früheren Jahren nur vom Schulbesuch an den beiden Pfingstfeiertagen befreit.

§ **Der neue Fahrplan** tritt in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage erst am 22. Mai in Kraft. Wir werden Auszüge aus dem neuen Fahrplan rechtzeitig veröffentlichen.

§ **Verbesserte Straßenbahn-Verbindung.** Die Direktion der Bromberger Straßenbahn hat auf der Strecke Prinzenthal—Bartelsee sechs weitere Wagen eingestellt, und zwar vorläufig an Sonn- und Feiertagen. Im Monat Juni sollen diese Wagen auch an den Wochentagen verkehren.

§ **Zu einem blutigen Zusammenstoß kam es in Klein Lonsk (Łonsk M.), Kreis Bromberg. Die Polizei hatte erfahren, daß die Söhne des Landwirts Arkuszewski in den staatlichen Wäldern fortgesetzt Holzdiebstähle begingen. Der Gemeindevorsteher, ein Förster und ein Wachtmeister wollten nun eine Revision vornehmen. Der Landwirt stellte sich jedoch mit seinen fünf Söhnen den Eintretenden mit Äxten usw. entgegen, so daß dieselben gezwungen waren, eine Verstärkung heranzuholen. Auch jetzt wurden die Beamten angegriffen, so daß ein Wachtmeister aus Monkowarsk einem der Söhne mit dem Bajonett einen Stich versetzte, an dessen Folgen der 26jährige Landwirtssohn verstarb.**

§ **Verurteilung.** Gestern hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 45jährige Landwirt Jan Abramowski sowie dessen 22jähriger Sohn Franciszek aus dem Kreise Znin wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Am 29. Januar d. J. begaben sich die Angeklagten nach Łypin, um sich wie so oft schon in dem dortigen Forst unentgeltlich mit Holz zu versorgen. Sie hatten bereits eine ganze Menge Äste abgesägt, als plötzlich vor ihnen der Förster Jakubowski auftauchte. Vater und Sohn, die, wie aus der Gerichtsverhandlung hervorging, in der Umgegend als rabiate Menschen bekannt sind, nahmen gegen den Beamten sofort eine drohende Haltung ein. Auf die Aufforderung des J. an die Holzdiebe, die Säge herauszugeben, warf sich A. der Ältere blitzschnell mit einer solchen Wucht auf den Beamten, daß dieser zu Boden gerissen wurde. Als beide sich auf der Erde wälzten, sprang Franciszek A. hinzu, riß dem Förster den Karabiner aus der Hand, mit dem er dann in rohester Weise J. auf den Kopf zu schlagen begann, wobei sich plötzlich ein Schuß löste, ohne daß jemand verletzt wurde. Fr. A. warf nun den Karabiner fort, worauf Vater und Sohn zu armdicken Ästen griffen und auf den am Boden liegenden Förster solange unbarmherzig einschlugen, bis dieser die Besinnung verlor und später in schwer verletztem Zustande mit einem Wagen nach Hause transportiert werden mußte. Noch an dem gleichen Tage konnten die beiden Holzdiebe festgenommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt werden. Vater und Sohn versuchen, in der Gerichtsverhandlung die Schuld an dem Vorfall auf den Förster abzuwälzen; sie hätten sich nur, als sie angeblich von dem Beamten tätlich bedroht wurden, zur Wehr gesetzt. Anders jedoch lauteten die Aussagen des Försters sowie die der Zeugen, so daß die Schuld der beiden bewiesen wurde. Das Gericht verurteilte nach Schluß der Beweisaufnahme Vater und Sohn zu je 1½ Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

§ **Kohlendiebe.** In der Nähe von Rinkau sprangen einige Diebe auf einen in Fahrt befindlichen Güterzug, von dem sie etliche Zentner Kohlen herunterwarfen. Sie konnten jedoch ihre Beute nicht in Sicherheit bringen und wurden von Eisenbahnbeamten vertrieben. Am folgenden Tage unternahmen wahrscheinlich dieselben Täter einen neuen diebischen Anschlag auf einen der Güterzüge. Sie begannen wieder Kohlen in großen Mengen herunterzuwerfen, aber auch diesmal konnten sie ihre Beute nicht in Sicherheit bringen. Polizeibeamte verfolgten die Täter und nahmen einige von ihnen fest.

§ **Wer ist der Besitzer?** Am 9. d. M. wurde in der Viktoriastraße (Królowej Jadwigi) ein Patentschlüssel gefunden, der durch den rechtmäßigen Eigentümer von der Kriminalpolizei, Zimmer 72, im Regierungsgebäude abgeholt werden kann.

Verhinderte Versteigerungen.

Kürzlich verhinderten Gutsarbeiter eine für Freitag, 6. Mai, nachmittags von einem hiesigen Gerichtsvollzieher auf dem Rittergut Modliszewo bei Gnesen angesetzte Zwangsversteigerung. Es sollten hier wiederum eine große Anzahl Schweine und Fohlen zwangsweise verkauft werden. Die Arbeiter nahmen, bewaffnet mit Heugabeln und sonstigem Gerät, den erschienenen Käufern gegenüber eine bedrohliche Haltung an. Selbst Mahnworte seitens des Gerichtsvollziehers hatten keinen Erfolg, so daß die Käufer mit den gröbsten Schimpfworten beladen von dannen ziehen mußten.

Dasselbe Bild ergab eine Zwangsversteigerung am vergangenen Sonnabend in Biskupitz bei Kletzko, wo einem Besitzer eine Zuchtsau mit Ferkeln verkauft werden sollte, jedoch wurde auch hier die Käuferansammlung durch die drohende Haltung der Dorfeingesessenen auseinander gesprengt.

□ **Crone** (Koronowo), 12. Mai. Der heutige Wochenmarkt war sehr gut beschickt. Butter kostete 1,80—2,20 das Pfund, Eier 0,80—1,20 die Mandel. — Der Schweinemarkt wurde trotz großen Angebots in kurzer Zeit geräumt. Mastschweine brachten 52—60 Złoty der Zentner, Absatzferkel 25—38 Złoty das Paar.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 12. Mai. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und reichlich beschickt. Man zahlte für Butter 1,60—1,80, für Eier 0,80—1 und für Kartoffeln 2—2,50 pro Zentner. Die Schweinepreise zogen ganz bedeutend an. Mastschweine wurden mit 50—55 Złoty der Zentner, Absatzferkel mit 28—30 Złoty das Paar und Läuferschweine mit 35—38 Złoty das Stück gehandelt. — Im Walde beim nahen Dorfe Jazy wurde der Leichnam eines Mannes von Waldarbeitern aufgefunden. Wie aus den bei der Leiche vorgefundenen Papieren festgestellt worden ist, handelt es sich um den 22jährigen arbeitslosen W. O. Rohr. Es wird angenommen, daß R. geistig gestört war und so lange umherirrte, bis er vor Erschöpfung zusammenbrach. — An einem der letzten Tage, abends gegen 9 Uhr, erschoß sich in der Nähe von Lojewo der 29jährige Arbeiter Popławski. Liebeskummer soll ihm zu der Verzweiflungstat Veranlassung gegeben haben.

z. **Mogilno**, 12. Mai. Diebstahl. In Abwesenheit des Einwohners Roman Konieczki drangen unbekannte Diebe in die unbeaufsichtigte Wohnung desselben und stahlen 500 Złoty Bargeld. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

b. **Mogilno**, 13. Mai. Der am Dienstag abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war wegen der späten Frühjahrsbestellung nur schwach beschickt. Gesucht waren gute Pferde. Auf dem Rindviehmarkt war meistens Schlachtvieh aufgetrieben, gesucht ist fettes Schlachtvieh. Gekauft wurde im Preise von 130—180 Złoty. Milchkühe brachten 120 bis 230 Złoty; die Nachfrage war lebhaft.

z. **Inowrocław**, 13. Mai. Selbstmordversuch aus gekränkt'em Ehrgefühl. In dem in der Nähe gelegenen Radziejewo wurde ein Volksschüler der 6. Klasse in Gegenwart seiner Mitschüler auf der Straße von seiner Mutter gezüchtigt. Das kränkte ihn derartig, daß er seinem Leben ein Ende zu bereiten versuchte. Er ging mit seinen Kollegen nach seiner Wohnung und traf dort Vorbereitungen zum Erhängen, zuletzt bat er dieselben, die Wohnung zu verlassen, verschloß die Tür, legte sich die Schlinge um den Hals und stieß den Stuhl mit den Füßen beiseite. Die Kollegen liefen beunruhigt zur Mutter, die mit Hilfe einiger Nachbarn die Tür gewaltsam öffnete und den Sohn noch im letzten Augenblick retten konnte.

q **Gnesen** (Gniezno), 12. Mai. Mißglückter Überfall. Vor einigen Tagen kam in dem Dorfe Strzyszewo-Koscielne, Kreis Gnesen, zu dem Besitzer Orchowski ein Autofahrer, welcher sich als Verwandter vorstellte. **Orchowski war allein zu Hause und begab sich mit dem jungen Mann in das Haus, um Mittag zu essen.** Als der „Verwandte" merkte, daß sämtliche Leute, außer dem Besitzer, das Haus verlassen hatten, hielt er Orchowski einen Browning vor die Brust und verlangte Geld. O. blieb jedoch ruhig und versuchte in die Nähe der Tür zu kommen, was ihm auch gelang; er schrie laut um Hilfe und ein Knecht eilte auch sofort herbei. Nun wurde dem Fremden die Lage unsicher und er lief zu seinem Auto, an dem er schon vorher den Motor angestellt hatte und suchte das Weite, ohne etwas erbeutet zu haben.

.ß **Posen** (Poznań), 12. Mai. Nach mehrtägiger Verhandlung fand vor der hiesigen verstärkten Strafkammer ein Prozeß gegen mehr als ein Dutzend Angeklagte von hier und aus der Umgegend von Posen wegen Anfertigung und Verbreitung von rund 60 000 Złoty falscher 20-Złotyscheine einen insofern unerwarteten Ausgang, als der Hauptangeklagte Buchdrucker Tłustowski wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden mußte. Mit ihm ging auch ein in der Voruntersuchung schwer belasteter Angeklagter Naumowicz straffrei aus. Verurteilt wurden nur die Vertreiber der Banknoten, als deren Haupt Stanisław Wojciechowski zu vier Jahren Gefängnis, seine Helfershelfer Leon Braun und Stefan Wojciechowski zu je drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Stellung unter Polizeiaufsicht, Kasimierz Weber zu 1½ Jahren Gefängnis, Leon Weber und Marjan Sokołowski zu je einem Jahre und Stefan Sokołowski zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurden. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung widmete der Stadtverordnetenvorsteher dem französischen Staatspräsidenten Doumer einen Nachruf. Dann nahm man Kenntnis von einer Eingabe zahlreicher interessierter Kaufleute wegen Wiederaufnahme des Straßenbahnbetriebes nach dem Sapiehaplatz. Eine Neuwahl für die beiden unbesoldeten Stadträte Głowacki und Kłos erübrigt sich nach einer Mitteilung des Magistrats, weil diesem das Recht der Kooption zusteht. Die Abtretung eines Geländes zum Bau eines Ruderklubhauses an der Warthe hat der Magistrat mit der Begründung abgelehnt, daß an dieser Stelle ein Boulevard eröffnet werden soll. Stadtv. Sobkiewicz wandte sich gegen die Einführung des Einheitspreises von 1 Złoty für den gleichzeitigen Besuch des Zoologischen Garten-Restaurants und des Tierparks und bat um die Wiedereinführung des getrennten Preises von je 50 Groschen. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Magistratsvorlage wegen Herabsetzung der Kinosteuer von 35 auf 20 Prozent, der schließlich nach so manchem Für und Wider gegen 8 Stimmen zugestimmt wurde. — Auf dem Grabe seiner Braut erschossen hat sich auf dem Friedhof in der fr. Auguste Viktoriastraße der 39jährige Zimmermann Czesław Klemęski, fr. Bartholdshof 4 wohnhaft. — Ein fünfvierteljähriges Kind, Georg Teichert, riß einen Topf mit kochendem Wasser in der Küche um und zog sich schwerere Verbrühungen zu.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Białystok**, 6. Mai. In Kostuszyn bei Białystok wurde die Gutsbesitzerin Lichobabin durch einen durch das Fenster abgegebenen Schuß getötet. Die Ermordete hatte ihr Gut parzelliert und war mit Käufern der Parzellen in Streitigkeiten geraten. Kurz vor ihrem Tode wandte sich die Lichobabin an die Behörde, die ihr angesichts der Drohungen seitens der Bauern polizeilichen Schutz gewährte. In dem Augenblick, als der Schuß durch das Fenster fiel, stürzte der wachthabende Polizist dem Mörder nach, wurde aber aus dem Hinterhalt durch einen Schuß schwer verletzt.

* **Lida**, 11. Mai. In Lida schlug ein Kugelblitz in das Elektrizitätswerk ein. Der Leiter und ein Monteur wurden betäubt. Die Telephonlinien wurden zerstört. Die Stadt war infolge des Blitzschlags einige Stunden lang in Dunkel gehüllt. Einige Zeit darauf setzte ein heftiger Regen mit Hagelschlag ein, der den Erdboden mit einer 4 Zentimeter dicken Hagelschicht bedeckte.

* **Luck**, 10. Mai. Ein geriebener Schwindler wurde in Wolhynien festgenommen. Es handelt sich um Anton Troinski, der die Bauern der umliegenden Dörfer aufsuchte und ihnen ein angeblich von den Behörden verordnetes Gift gegen Ungeziefer anbot. Widersetzten sich die Bauern dem Kauf, so drohte Troinski mit einer Geldstrafe von 50 Złoty. Das Gift selbst kostete 8 Złoty und traf erst nach einigen Tagen als Postsendung ein. Um das Päckchen zu erhalten, mußten die Käufer nochmals eine erhebliche Summe entrichten. Da ihnen das größtenteils unmöglich war, fand sich Troinski bald als Zwangsvollstrecker ein und beraubte die Bauern ihrer letzten Habe. Auf zahlreiche Klagen, die schließlich im Untersuchungsamt einliefen, wurde Troinski verhaftet.

* **Nieswiez**, 10. Mai. Protestkundgebung gegen die Steuern. In Nieswiez fand im Rathaus eine Protestversammlung gegen die zu hohe Umsatzsteuer für das Jahr 1931 statt. Zum Zeichen des Protestes wurden auch die Geschäfte geschlossen und dem Starost eine in diesem Sinne verfaßte Resolution übersandt.

* **Wilna**, 6. Mai. Raubüberfall auf einen Geldbriefträger. In der Kalwaryjskastraße 69 wurde der Geldbriefträger Anton Cybulski, der in seiner Tasche einen Betrag von 10 700 Złoty hatte, von zwei Männern überfallen, von denen ihm einer mit einem Beil einen Schlag versetzen wollte. Cybulski kam mit den Banditen in ein Handgemenge, in dessen Verlauf die Hausbewohner herbeieilten. Die Banditen ergriffen die Flucht, doch konnte einer von ihnen festgenommen werden. Der zweite, ein abgebauter Polizist, konnte entkommen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Mai 1932.

Krakau — 2,00, Zawichost + 2,05, Warschau + 2,08, Plock + 1,62, Thorn + 1,99, Fordon + 2,03, Culm + 1,92, Graudenz + 2,19, Kurzebrak + 2,44, Piekel + 1,88, Dirschau + 1,96, Einlage + 2,46, Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 109

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die schönen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sage ich hiermit allen 2092

meinen innigsten Dank.

Ganz besonderen Dank aber Herrn Pfarrer Gauer für seine trostreichen Worte, sowie der alten Fleischer-Innung, dem Związek Polskich Rzeźników Hali Miejskiej, dem Verband Deutscher Handwerker, sowie auch den Sängern der „Liedertafel".

Berta Wendt.

Bromberg, den 13. Mai 1932.

Herzlichen Dank

sagen wir allen für die uns erwiesene Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben kleinen **Margot**, besonders Herrn Pfarrer **Röhricht-Mokre.** 4652

Familie Karl Kleiß.

Mühle Klodtken, den 12. Mai 1932.

Berichtigung. 4647

Die Beerdigung des verstorbenen Kaufmanns

Stanisław Szukalski

findet auf dem neuen Friedhof **Herz-Jesu-Kirche** statt.

Für die zu unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren **innigsten Dank** aus. 4646

Gustav Schröder und Frau.

Graudenz, im Mai 1932

Verreist

bis zum 25. Mai 1932. 4621

Emil Stopke
Grudziądz, Forteczna 11.

Anonyme Briefschreiber entlarvt „**Argus**", **Bydgoszcz**, Gdańska 91, Hofeingang, II Trepp. Gegründet 1929. 2087 Danksagungen.

Taubheit, Ohrensausen, Ohrenfluß, 4671 heilbar. Verlangt unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse: **Eufonja Liszki** koło Krakowa.

Stoffe!
für Damen- und Herrenbekleidung
reell - gut - preiswert
nur bei 4362
Kutschke!
Inh. Fritz Steinborn
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Zur Jagd
auf den Rehbock hat die besten
Büchsen u. Patronen
Fa. „**Hubertus**"
Grodzka 8, Ecke Mostowa
Fernruf 652.
Fernrohr-Montagen — Fernrohre. 4643

Erfolgr. Unterricht i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Steuersachen bearbeitet sachgemäß 1873 **Krynicki**, Długa 2 (Friedrichstraße).

Damenhüte
mit 3,75 empfiehlt 2088 „**Słowik**", Dworc. 30.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 15. Mai 1932 (Pfingsten)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 8 Uhr Pfr. Nutzen, 9½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, 2. Feiertag, vorm. 8 Uhr Pfr. Wurmbach Donnerstag fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel* 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Pfarr. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, 11¾ Uhr Kindergottesdst., 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, Konfirmation, Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Einsegnung der Konfirmanden, nachmittag 3½ Uhr Jugendbundstde., 5 Uhr Erbauungsstunde, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. ½11 Uhr Festgottesdienst*, 2. Feiertag, vorm. ½11 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag, abds. ½8 Jungmännerverein.

Schröttersdorf. 2. Feiertag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst*, Donnerstag, nachm. 5 Uhr Frauenhilfe.

Prinzenthal. Vormitt. 9 Uhr Festgottesdienst*.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.

Schleusenau. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Einsegnung.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigtgottesdienst*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdst.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, Donnerstag, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, nachm. ½3 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, ab. 8 Uhr Predigt*, Pred. Wecke, Donnerstag, abds. 8 Uhr, Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Morgenandacht, nachmitt. 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Pfingstfeier, Pred. Gnauk, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk, Donnerstag, abends 8 Uhr Geistlicher Solo-Gesangabend.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., 2. Feiertag, vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Mittwoch, abends 8 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesd.*, 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Kruschdorf. Nachmittag 3 Uhr Festgottesdienst*.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Festpredigt*, 2. Feiertag, vrm. 10 Uhr Konfirmandenprüfung.

Schulitz. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Einsegnung* Mittwoch fällt Bibelstunde aus.

Otteraue-Langenau. Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdst.

Złotniki-Kuj. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*

Nowawies Wielka. 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Elsendorf. Vorm 10 Uhr Gottesdienst*, Konfirmandenprüfung, im Anschluß Kindergottesdienst.

Ronek. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst* und Konfirmandenprüfung im Anschluß Kindergottesdst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Koselitz. 2. Feiertag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst

Weichselhorst. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wielno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*.

Nakel. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst u. Einsegnung in Sadke, 10 Uhr Gottesdienst* Nakel, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Einsegnung*.

Zur Einsegnung
empfehlen wir das
Neue Evangelische Gesangbuch

Die Schmuckausgabe mit Noten ist in 4 verschiedenen Einbänden zum Preise von 7.00, 10.60, 15.60 und 25.00 zł vorrätig.
Gleichzeitig empfehlen wir das Gesangbuch **in großer Schrift**, ebenfalls in 4 verschiedenen Einbänden zum Preise von 8.50, 15.60, 20.60 und 30.00 zł. 4540
Zu beziehen durch den deutschen Buchhandel und beim

Lutherverlag Posen Poznań, Szamarzewskiego 3

Konfirmationsgeschenke

4386

- Füllhalter
- Drehbleistifte
- Schreibzeuge
- Schreibmappen
- Schreibunterlagen
- Schreibgarnituren
- Briefmappen
- Briefkassetten
- Poesie-Alben
- Photo-Alben

in großer Auswahl u. in verschied. Preislagen

A. Dittmann, T. z o. p.
M. Focha 6 Bydgoszcz Tel. 61.

Golarja

erstklassiges Tafelgetränk (Harzer Natursole), mit und ohne Zitronengeschmack, als **besonders bekömmlich und wohlschmeckend** bestens empfohlen. 4650
Alleinvertr. für Pommerellen:
Karl Gerike, Inh. O. Smigowski,
Grudziądz, ul. Groblowa 21. Telefon 31.

Kräutertee Nr. X

verhütet Aderverkalkung und Folgen wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Herzbeschwerden, Altern u. s. w.
5 złoty franko
Apotheke Radzyn
pow. Grudziądz. 4527
ebenda: Sommersprossen-Creme 3.-, Fußschweißmittel 2.-



Alle Sorten **Drahtwaren** und **Stacheldrähte** kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Firma
Gebr. Ziegler,
Nakło n. Not.
Telefon 72. 2645
Feilen- und Drahtzaunfabrik.
Preisliste gratis.

Letzte Augenblicke!
Zögern wir nicht!

Schon am 19. u. 20. Mai d. Js. beginnt die erste reiche Ziehung der **25. Staatslotterie**, in der mühelos kolossale, denn in die Millionen Złoty gehende Gewinne erzielt werden können.

Die Gesamt-Gewinnsumme beträgt

24 480 000 zł

Dabei kann auf ein Los 1 000 000 zł gewonnen werden. Die Lospreise sind unverändert, und es kostet weiterhin das ¼ Los **nur 10 zł.** Es muß deshalb ein jeder von uns spielen, denn nur hier führt der Weg zum Glück. Die Zeit drängt! Beeilen wir uns deshalb zur glücklichsten und solidesten

Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
Pomorska 1

wo nur noch eine geringe Zahl von Losen zur Auswahl steht. Bedenken wir: Es gewinnt nur derjenige, welcher spielt; nur dem ist Glück beschert, der sich um das Glück müht. — 4584

Drahtseile
für alle Zwecke.
Teer- u. Weißstrick
für Kanalisation liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.
4595

Heirat

Suche jüd. Herrn mit sicherer Existenz **zwecks Heirat** f. m. Tochter. Dieselbe ist a. gut. Hause, hübsch, häuslich erzogen und besitzt größer. Vermög. Offerten unter **Z. 4665** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausbesitzer in mittleren Jahren, wünscht mit ev. Dame, guten Charakt. **baldig. Heirat.** Vermögen erwünscht. Offert. unt. 4504 an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16.

Lehrer, Beamte, Landwirte, Kaufleute, Angestellte usw. wünsch. **glückl. Heirat.** Damen, a. ohne Vermög. kostenl. Ausk. Diskret. **Stabrey, Berlin,** 3239 Stolpischestr. 48.

Geldmarkt

Wer würde ein. Besitzer im Kr. Culm auf ein Grundstück v. 35 Morg. zur I. Stelle **3000-3500 zł** leihen? Off. unt. **J.** 2034 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

2000 Zł. z. 1. Stelle auf Stadtgrundst. i. Więcbork geg. hohe Zins. ges. evtl. a. Wohn. u. Gart. a. Gegenleist. Off. unt. **M.** 2089 a. d. Geschst. d. Ztg

Offene Stellen

Schlosserlehrlinge 4558
mit Beköstigung und Schlafstelle stellt ein **Georg Döhn, Toruń.**

Stellengesuche

Landwirtssohn, evgl., 22 Jahre alt, der poln. Sprache mächtig, 3¾ J. Praxis, 1 Sem. landw. Winterschule, landw. Lehrlingsprüf. bestanden, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse von sofort od. spät. **Stellung** auf einem Gut als **Assistent oder Beamter** unt. Leitung d. Chefs. Off. unter **K. 4597** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger Landwirt, 3½j. Prax., **sucht Stellg. als Feld- od. Hofbeamter.** Angebote unt. **H. 2083** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Holzfachmann! langjähr. Sägewerksleiter, **sucht** bei prima Zeugn. u. Ref. sof. Eng. als solcher od. als Abn.-Beamt. f. Schnittb. jegl. Art u. b. um Ang. unt. **A. 2070** a. d. Geschst. d. Bl.

Schmiedegeselle Hufbeschl.-Prüfungsz., 24 Jahre alt, kath., mit allen **Arbeit.** vertraut, **sucht Stellung.** Offerten unter **L. 2035** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für m. langjähr. **Chauffeur geeignete Stellung** Ist auch mit elektrischer Installation vertraut und mit persönlich. Bedienung. Zuverlässig. Fahrer und Automont. Näheres durch 4594 **Baron Paleske, Swarożyn,** pow. Tczew.

Gärtner unverh., 12jähr. Prax., beff. Zeugn., Empfehlg. u. Servier., **sucht** vom 1. Juli **Stellung.** Gefl. Zuschrift. unter **R. 4636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrlicher u. zuverlässig. **Müllergeselle** 25 Jahre alt, mit allen Arbeiten sow. m. Sauggas- und Dieselmotor vertraut, **sucht** vom 1. 6. od. spät. **Dauerstellung.** Gefl. Zuschr. u. **N. 4601** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In große Not geratener, besserer, evang. Mann, 37 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, welch. seine alte Mutter zu ernähren hat, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen von sofort od. spät. Stellg. als **Bote, Friedhofswärter, Portier** od. auch and. Beschäftig. gleich welch. Art. Off. unt. **O. 4606** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evangel. Lehrerin m. poln. Unterrichtserl., die auch Poln., Franz. u. Musik erteilt, **sucht** vom 1. September Stelle **als Hauslehrerin.** Gefl. Zuschrift. u. **A. 4666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fröblerin 19 J. alt, evgl., **sucht Stellung** unentgeltlich od. für kleines Taschengeld. Auch als **Haustochter** oder zur **Pflege** für ältere Dame. Gefl. Zuschrift. unt. **C. 4668** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Polin a. gut. Hause (Gym.-B.), **sucht Stell. als Kinderfräulein.** Gefl. Angeb. u. **P. 632** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 4613

Suche Stellung als **Inkassentin** b. mäß. Geh. m. gt. Empf. Off. u. **E. 2075** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aeltere, zuverlässige **Verkäuferin,** beider Landessprach. mächtig. **sucht Stellung** in kleiner Stadt oder aufs Land. gleich welch. Branche, a. liebst. Restaur. Off. u. **K.** 2085 a. d. Geschst. d. Ztg.

Köchin mit Hausarbeit **sucht** Stellung v. sof. od. spät. Gute Zeugniss. vorh. Off. u. **G. 1957** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung mit od. ohne Schlafen für alle Hausarbeit. u. Kochen. Offerten unter **L. 2086** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Zinshaus in Gniezno, mit allem Komfort, über 14500 zł Jahresmiete, sofort zu **verkaufen.** Off. u. **D. 4676** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Radio-Apparate

kompl. Radio-Anlagen, Lautsprecher
Anodenbatterien, Akkumulatoren
liefert gegen bequeme Ratenzahlungen zu billigen Preisen

B. JĄCZKOWSKI 4655
Biuro instalacji elektrotechnicznej
Tel. 930 Gdańska 23

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 7 Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I: Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstlieder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.
Abteilung II: Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.
Abteilung III: Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben. Baukataloge in größter Auswahl. 3713
Abteilung IV: Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.
Abteilung V: Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

---

11 Schlachtrinder gibt ab. **Dirksen. Nowe Lignowy,** pow. Tczew, Telefon Gniew Nr. 96. 4631

Reinrassige 4608 **Zuchtferkel** des veredelten Landschweins gebe auf Bestellg. in nächst. Zeit ab. **Schauer, Womysłowo** p. Koronowo. Tel. 21.

Gebe ab: 4568 **Englische Foxterrierwelpen** drahthaar., von importierten eingetrag. Elt. Die Welpen sind eingetragen im Deutschen Foxterr.-Stammbuch Foxterrierzwinger v. d. Sonnenburg. **Sonnenburg,** Tierarzt, **Tarnowo-Podgórne** b. Poznań.

Zu verkaufen zwei 11 Wochen alte, braune **echte Zwergdackel-Hündinnen** Preis pro Stück 40 Zł. **Zimmermann, Stupia Wielka,** pow. Sroda. 4664

Bruteier zu verkaufen:

Helle Brahma	40 gr
Faverolles	40 „
Plymouth-Rocks	40 „
Rebhf. Italiener	30 „
Pomm. Gänse	1.50 zł
Rouen-Enten	1.00 „

Auf d. diesjährig. Ausstellg. Bromberg erste Preise erhalten. **Otto Mittelstaedt, Bydgoszcz** Senatorska 81. 1842

Lastauto Händlerwagen mit Aufbau, Marke Opel, 1½ To., gebraucht, hat günstig gegen Kasse **abzugeben** 4673 **M. Leingartner Starogard, Chojnicka**

Motorrad mit Beiwagen, Marke „Ariel", 500 ccm, billig zu verkaufen 2062 **Fordon,** Bydgoska 14.

Geschäftswagen, Kutsch- und Klappwagen billig zu verkf. 2079 **Hetmańska 25.**

Ein neuer **Selbstfahrer** **billig zu verkaufen. Ul. Kwiatowa 5.** 4660

Kompl. Dreschsatz 4669 Fabr. Marschall (Lokomobile 8 Atm., Dreschmaschine 60 Zoll und Elevator) **billig abzugeben.** Besichtigung u. Informat. **Fa. Rolnik w Bydgoszczy,** ulica Herm. Frankego 19.

1jährige Kiefernpflanzen
1—3jährige Fichtenpflanzen
gesund und stark, gibt noch billig ab 4444
v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite pod **Jabłonowem,** Pomorze.

„Modrow's Preußen"
anerkannte Original-Saatkartoffeln
gibt ab waggonweise zu 3.— Złoty 4537
Guts-Verwaltung Laskowice, Pomorze.

Klavier billig zu verkaufen 2090 **Chocimska 16, Wohn. 4.**

Gebr. Dehne's Original-Hebel-Hackmaschine, gut erhalt., zu verkauf. Offerten unter **G. 2080** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kombinierte Fräs- und Bohrmaschine Spundmaschine Rechenmaschine Bandsäge Kreissäge zu verkaufen. 4269 **Gutsche, Grodzisk** (Wlkp.).

Achtung! Ich habe abzugeben **Knollen-Sellerie, Mohrrüben, Porrey u. Petersilie. J. Wegner, Góra,** pow. Żnin. 2065

Wohnungen

2 Läden evtl. mit Wohnung **ul. Sienkiewicza 39,** sowie **Fabriks-, Handwerks- und Lagerräume** dortf. zu vermieten. 4554

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit Telefon, dicht am Bahnhof, per 1. Juni **zu vermieten.** 2051 **Unji Lubelskiej 5. W. 4.**

Pachtungen

Landwirtschaft von 40—100 Morgen zu pachten gesucht ohne od. mit totem Inventar. Angeb. a. d. Zweigst. d. „Deutsch. Rdsch." 4637 **Werner Lindemann, Chełmża.**

Bäckerei zu pachten oder zu kauf. gesucht, am liebsten in größerer Stadt. Offert. unter **W. 4395** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bäckerei bill. zu vermieten. **Wika,** ul. Ks. Skorupki 45. 2082

Kunsteis beliefert prompt frei Haus „**Kurjer**". Parkowa. Tel. 15-29. 2091



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 15. Mai 32
(1. Pfingstfeiertag)
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Einmalige Aufführung
Herr Lamberthier
(Satan)
3 Akte v. Louis Verneuil. Deutsch v. Rob. Blum.
Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Eintritt verboten.

Montag, 16. Mai 32
(II. Pfingstfeiertag)
nachm. 4 Uhr:
Fremden- u. Volksvorstellung zu klein. Preisen zum bestimmt letzt. Male
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper von Otto Nicolai.
Abends 8 Uhr
Zum letzten Male!
Panne des Herzens
Eintrittskarten wie üblich. Tel. 422.
4652 **Die Leitung.**

Zielonka.
Zu dem am 2. Feiertag stattfindenden 2077
Tanzvergnügen
ladet freundlichst ein
Eichstädt.

Łochowo. 2078
2. Pfingst-Feiertag
Tanzvergnügen
Wozu freundlichst einladet **M. Bettin.**

Bäder und Kurorte



Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge Ausführl. Brosch. fr.

Sanatorium Wölfelsgrund
im Glatzer Schneegebirge 650—1425 m. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschalsätze — Näheres Prospekt.
Aerztliche Leitung: **Dr. Jaenisch** und **Dr. Sommer.** 3664

Pommerellen.

13. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Achtung, Eltern!

Das **Bezirksschulkuratorium in Thorn** hat im laufenden Jahre für die Annahme der schulpflichtigen Kinder die Tage vom 15. bis 18. Mai festgesetzt. Eltern, deren Kinder im Jahre 1925 geboren sind, müssen diese daher an einem der genannten Tage **bei den Schulleitern** anmelden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir unsererseits darauf hinweisen, daß für die Anmeldung der Kinder von deutschstämmigen Eltern in Graudenz lediglich die staatliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in der Börgenstraße (Sienkiewicza), Ecke Gartenstraße (Ogrodowa), in Betracht kommen darf. Das verlangt das Interesse an der Erhaltung unseres Volkstums, und das ist daher Ehrenpflicht aller deutschen, ein schulanmeldepflichtiges Kind besitzenden Eltern. *

× **Die Stadtkrankenkasse** gibt den in Graudenz wohnenden Versicherten bekannt, daß vom 15. Mai d. J. ab die **Kassenärzte an den Nachmittagen des Mittwoch und Sonnabend nicht praktizieren werden.** *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Eine erregt verlaufene Gemeindewählerversammlung in Lisiagóra bei Mewe am 31. 1. d. J. lag einer Verhandlung vor der Graudenzer Strafkammer zugrunde. In dieser kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Dorfschulzen Paweł Firyn und Józef Bazyszkowski. Dieser verließ darauf mit seinen Brüdern Leon und Felix die Versammlung und begab sich mit ihnen auf den Nachhauseweg. Der ärgerliche Gemeindevorsteher forderte nun die Versammlungsbesucher auf, den Brüdern B. zu folgen und sie etwas zurechtzuweisen. Einige Leute liefen darauf hinaus, unter ihnen die Brüder Bruno und Artur Konkel. In der Nähe des Bazyszkowskischen Gehöftes holte man die Brüder B. ein und einer der beiden Konkels schlug dem Józef B. mit einem Stück Holz mehrmals so heftig auf den Kopf, daß er zusammenbrach. Besinnungslos wurde der Mißhandelte ins Mewer Krankenhaus geschafft. Hier verstarb er infolge des erlittenen Schädelbruches, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, nach zwei Tagen. Die Strafkammer erkannte die beiden Brüder Konkel für schuldig und verurteilte sie zu je 6 Jahren Zuchthaus. Den mitangeklagten Schulzen Firyn sprach das Gericht frei. *

Thorn (Toruń).

v. **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Zunahme um 10 Zentimeter und betrug Donnerstag früh bei Thorn 2,09 Meter über Normal. — Aus Warschau traf ein Dampfer „Reduta Ordona“, aus Plock Dampfer „Fredro“ und aus Danzig Dampfer „Venus“ mit einem Kahn. Nach Warschau starteten die Dampfer „Mickiewicz“ und „Leszek“, letzterer mit 1 Kahn im Schlepp. Drei mit Steinen beladene Kähne fuhren selbständig stromab. Dampfer „Witeż“ passierte die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig, Dampfer „Stanisław“ in umgekehrter Richtung. * *

‡ **Der Stadtpräsident** gibt bekannt: Die Militärbehörden stellten im Gebiet der Stadt vielfach das Fehlen von Grenzsteinen, die zur Bezeichnung der Festungsrayongrenzen im Sinne der Vorschriften des Rayon-Gesetzes vom 21. Dezember 1871 dienen, fest. Er macht aufmerksam, daß die Entfernung oder Beschädigung dieser Grenzsteine gemäß den §§ 303 und 274 L. 2 des Strafkodex geahndet wird und fordert alle Bürger auf, im eigenen Interesse das Entfernen oder Beschädigen der Steine zu unterlassen und Meldung zu erstatten, falls sie andere Personen bei solch verbotener Tätigkeit antreffen. * *

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 2. bis 7. Mai d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 20 eheliche Geburten (11 Knaben und 9 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (2 Knaben und 3 Mädchen) sowie die Totgeburt eines Knaben registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 14 (je 7 männliche und weibliche Personen), darunter 6 Personen über 50 Jahre und 3 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Im gleichen Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Wasserrohrbruch.** In der Gerechtestraße (ul. Prosta) trat am Mittwoch ein Bruch des Haupt-Wasserrohres vor dem Geschäft von J. Stoller ein. Der Fahrdamm der Straße mußte teilweise aufgerissen werden, um den Schaden beheben zu können. Die Tätigkeit der bis zu den Knien im Wasser stehenden Arbeiter lockte eine große Menge Schaulustiger an. * *

‡ **Nachbarliche „Freundschaft“.** Die in der Baracke Nr. 2 an der Goethestraße (ul. Bażyńskich) wohnende Łucja Sosnowska erhielt von ihrer Nachbarin Marja Swiechowicz einen Stein mit großer Wucht an den Kopf geschlendert. Der Vorfall wurde von der Polizei zu Protokoll genommen. * *

v. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zu Mittwoch in den Keller eines J. Czajkowski, wohnhaft Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) 173/175 verübt. Den unbekannten Tätern fielen eine Zinkkanne, Gemüsekonserven, eine 25 Liter-Flasche und 7 Säcke in die Hände. Eine Untersuchung ist eingeleitet. * *

‡ **Wegen Bettelei** wurde am Mittwoch eine Person arretiert und dem Burggericht übergeben. Außerdem wurden vier Personen wegen Trunkenheit zur Wache gebracht. — Beschlagnahmt wurde wiederum ein falsches 5 Złoty-Stück. — Auf dem Bahnhof Thorn-Mocker wurde Mittwoch vor Mitternacht bei der Kontrolle des Transitzuges Nr. 3274 das Fehlen einer Zollplombe an einem Waggon festgestellt. Die Eisenbahnplombe und das Schloß des Wagens waren dagegen unversehrt. Zwecks weiterer Nachforschungen wurde der Waggon abgekuppelt. — Zur Anmeldung bei der Polizei gelangten ein Einbruchsdiebstahl, zwei kleine Betrugsfälle, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Zuwiderhandlung gegen handels-administrative Bestimmungen. * *

*

v. **Podgorz** (bei Thorn), 12. Mai. Im Monat April d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 17 eheliche Geburten (11 Knaben und 6 Mädchen) sowie 1 eheliche Zwillingsgeburt (Knabe und Mädchen) registriert. Die Zahl der Sterbefälle betrug 11 (6 männliche und 5 weibliche Personen), darunter eine Frau über 50 Jahre und 2 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Im gleichen Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen.

d. **Gdingen** (Gdynia), 11. Mai. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Johannisstraße. Als der Kutscher A. Landowski aus Redłowo mit einem Lastwagen in die genannte Straße einbog, fuhr eine Autotaxe so heftig gegen den Wagen, daß Landowski vom Wagen fiel und unter die Räder kam. Hierbei wurde er so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Einen Einbruch verübte heute Nacht der 26jährige Eduard Bochnicki von hier in das Geschäft der Firma „Bata“ in der Dorfstraße, wobei er eine größere Menge Schuhwaren stahl. Kurz nach der Tat wurde er von der Polizei festgenommen. Die geschädigte Firma erhielt ihr Eigentum restlos wieder. — Infolge eigener Unachtsamkeit wurde heute in der Hafenstraße der Radfahrer Paul Klasse von einem städtischen Autobus überfahren und lebensgefährlich verletzt.

h **Gorzno** (Górzno), 13. Mai. In der vorigen Woche brachen Diebe in die Wohnung der Witwe Wanda Gutowski in Neuwelt (Nowy-Świat) ein. Den Spitzbuben fielen 13 Leinenhemden, ein Kinderkleid, drei Unterröcke, vier Unterhosen, zwei Bettlaken, ein Militärbuch, lautend auf den Namen Rudolf Gutowski, Jahrgang 1907, ein Pferdebüchlein, ein Sparkassenbuch der Gorznoer Spar- und Darlehnskasse, sowie eine Feuerversicherungspolize in die Hände. Die Polizei hat Nachforschungen nach den Tätern angestellt.

ch **Konitz** (Chojnice), 11. Mai. Unerhörte Verleumdungen, die zu einer Klage des Staatsanwalts führten, wurden gegen den Hausbesitzer Laß von seinen Mietern vorgebracht. Er hatte sich vor dem Richter zu verantworten, da er angeblich seine Mieter als polnische Schweine, Bolschewisten, Mistsauen u. dergl. bezeichnet haben soll. Von den erschienenen Zeugen konnte keiner bekunden, daß L. die oben genannten Äußerungen getan habe. Dagegen stellte sich aber heraus, daß verschiedene Mieter lange keine Miete gezahlt haben! L. wurde freigesprochen. — Das in der Ziegelstraße gelegene Haus des verstorbenen Kupferschmiedemeisters Adam Bleyer ist zum Teil eingestürzt. Die andern Wohnungen mußten wegen Gefahr eines weiteren Einsturzes geräumt werden. — Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,80—2,00, Eier 0,90—1,00 Złoty.

P **Vandsburg** (Więcbork), 12. Mai. In Sosno scheute beim Kartoffelreddeln das Pferd des Fleischers Zietak und raste in eine Schar spielender Kinder. Hierbei wurde der 5jährige Szczepanków von nachschleifenden Reddelhacken am Unterkiefer so unglücklich getroffen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. — In Waldowo drangen des Nachts Diebe in das Kolonialwarengeschäft des Herrn Wł. Kulczyk ein und entwendeten Ware im Werte von 2000 Złoty. — Auf dem letzten Wochenmarkte kosteten Butter 1,60—1,70, Eier 0,80—0,90, Kartoffeln 1,20—1,50 pro Zentner. — Am Dienstag, dem 17. d. M., findet in Vandsburg ein Vieh- und Pferdemarkt statt. — Laut Bekanntmachung vom 10. d. M. kostet ein Kilo Schweinefleisch 2,00, frischer Speck 2,20, Leberwurst 1,40—1,80, Jagdwurst 2,30, Krakauer 2,80, polnische Wurst 3,30, Mettwurst 3,20, Schinken gekocht oder geräuchert 4,40, Grützwurst 1,00.

Briefkasten der Redaktion.

„Ma — emi“. Wir glauben, daß Sie Aussicht haben, im Prozeßweg, wenn auch nicht alles so doch einen großen Teil des geliehenen Geldes zurückzuerhalten. Der Wechsel hat zwar seinen Charakter verloren, aber er gilt als Schuldschein. Darlehensforderungen, die nicht hypothekarisch gesichert sind, werden zwar allgemein nur auf 10 Prozent aufgewertet, aber von solchen Vorschriften sind je nach der Lage des einzelnen Falles Abweichungen zulässig. Bei der Beurteilung Ihres Falles kommt in Betracht die günstige Lage des Schuldners und dann die Entstehungsgeschichte Ihrer Forderung. Die letztere stammt aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens. Sie hatten zwar Ihren Anteil an dem gemeinschaftlichen Vermögen bereits erhalten, und formell spielt hier zwar nicht mehr dieser Ihr Vermögensanteil eine Rolle sondern eine Darlehensschuld; aber der ganze Zusammenhang der Dinge, in deren Verlauf Ihr Partner alles gewann und Sie alles verloren, spricht doch deutlich und vernehmlich dafür, daß hier von dem Buchstabenrecht abgewichen und den Dingen auf den Grund gegangen wird. D. h. es spricht alles zu Ihren Gunsten und für eine möglichst hohe, vielleicht volle Aufwertung.

„Übel“. Das Knarren der Stiefel und Schuhe ist nach Auskunft eines Sachverständigen darauf zurückzuführen, daß zwischen Sohle und Brandsohle ein Hohlraum besteht, den der Schuhmacher manchmal durch Einlegung eines Stücks Pappe ausfüllt. Wenn diese Pappe stark austrocknet, soll sie nach dieser Auskunft die knisternden und knarrenden Töne hervorrufen. Um dieses Übel zu beseitigen, soll man die Sohle seitwärts auftrennen und die Pappe entfernen. Das ist, wie gesagt, die Auskunft eines Sachverständigen, die wir hier wiedergeben, ohne uns für den Erfolg verbürgen zu können.

Nr. 200. Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften werten alle auf, aber nicht zu demselben Satze, sondern nach dem Stande ihres Vermögens. Sie haben zwar bis 31.12. 32 Zahlungsaufschub, aber es ist möglich, daß sie auch schon früher zahlen. Wenden Sie sich doch direkt an die Gesellschaft um Auskunft.

K. O. 20. 1. Nicht der Magistrat erteilt das Armenrecht, sondern das Gericht; der Magistrat gibt nur dem Gericht Auskunft über die Vermögensverhältnisse des Antragstellers. Der Antragsteller hat Anspruch auf Bewilligung des Armnerechts, wenn er außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts die Kosten des Prozesses zu bestreiten, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung nicht mutwillig oder aussichtslos erscheint. 2. Wenn Gläubiger und Schuldner sich einigen, brauchen sie keine Aufwertung durch das Gericht und können ein Umschreiben im Grundbuch bewirken.

Wohin geht Frankreich?

Eine polnische Korrespondenz aus Paris.

Über die möglichen Folgen des Sieges der französischen Linken äußert sich der „Kurjer Poznański“ in einer Pariser Korrespondenz u. a. wie folgt:

Im gegenwärtigen Augenblick ist die Frage eines parlamentarischen Kartells, oder anders ausgedrückt: die Frage der Zusammenarbeit der Radikalsozialen mit den Sozialisten, die Hauptsache. Gerade darüber wird am nächsten Sonntag der Kongreß der Sozialisten beraten. Bisher war die Mehrheit der Partei, und zwar namentlich die „provinzielle Föderation“, grundsätzlich gegen den Eintritt der Sozialisten in eine Bourgeois-Regierung. Die Sozialisten wollten nämlich, ebenso wie jetzt die Radikalen, den entscheidenden Faktor bilden, oder aber die ganze Macht an sich reißen. Deshalb unterstützten sie Herriot, oder wie Léon Blum dies ausdrückte: sie wahrten ihm gegenüber eine freundliche Neutralität. Heute hat sich indessen die Lage etwas geändert. Zunächst ist der am meisten intransigente Gegner des Eintritts der Sozialisten in die Regierung, nämlich der Generalsekretär der Partei, bereits im ersten Wahlgange unterlegen. Gewählt wurden dagegen Anhänger der Zusammenarbeit mit den Radikalen, zu denen auch der Abg. Renaudel zählt, der mit dieser Ansicht nicht hinter dem Berge hält und der die Hoffnung hegt, daß er mit seiner Ansicht in der Partei durchdringt. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob schließlich die Portefeuilles in die Hände der Vertreter der französischen zweiten Internationale gelangen werden. Die Frage der Zusammenarbeit der Partei Herriots mit der Partei des Herrn Blum ist allerdings ungeheuer verwickelt und delikat. Es trennt sie eine ganze Reihe von grundsätzlichen Problemen und zwar vor allem die Frage der Sicherheit und des Militärbudgets, für das die erstere dieser Parteien eintritt, während die zweite dagegen protestiert. Es trennen sie auch finanzielle Aufgaben wie die Kapitalsteuer, die Verstaatlichung der Eisenbahnen und der Versicherungen, die die Sozialisten einführen wollen; es bleibt schließlich noch eine Frage von ungeheurer Bedeutung, nämlich die Frage der Abwanderung des Kapitals, und zwar des französischen sowohl wie des fremden, das in den hiesigen Banken aufgehäuft ist und das sofort abfließen wird für den Fall der Bildung einer Kartell-Regierung. Eine Reihe der obigen Aufgaben hat zur Folge, daß mancher noch die Hoffnung hegt, daß eine Konzentrations-Regierung möglich ist, wenn man an die Schwierigkeiten der Außenpolitik denkt. Trotzdem ist die Lage sehr ernst; denn offensichtlich wird die Entwicklung in dieser oder jener Richtung auf den Verlauf der ganzen europäischen Politik von Einfluß sein. Der Übergang der Mehrheit nach links kann auch gewisse Konsequenzen für Polen haben. Wir zitieren hier zur Information das Programm, das die „République“, das Organ Daladiers, am Tage nach den Wahlen umschrieben hat: „In den Finanzfragen erklären sich die Radikalen für eine Einschränkung des Budgets und zwar vor allem für eine erhebliche Reduktion der militärischen Ausgaben, die das Defizit verschärft haben, ohne die Sicherheit zu verstärken. Ferner treten die Radikalen nach dem genannten publizistischen Organ Daladiers ein: hinsichtlich der internationalen Fragen für eine kühne Entwicklung einer Verständigungspolitik, die von Herriot inauguriert und von Briand angewandt worden ist.“

„Die Aufnahme einer großzügigen französisch-deutschen Annäherung könnte — so schreibt das polnische Blatt weiter — der französischen Abrüstungsthese, die von Tardieu und seinen Mitarbeitern energisch verteidigt wurde, einen gefährlichen Stoß versetzen. Darüber ist sich auch der gemäßigte Teil der Linkselemente klar. Obgleich die Linke, von ihrem Siege berauscht, die Behauptung aufstellt, daß die Rechtsdiktatur nur noch eine peinliche Erinnerung sei, und daß Frankreich endlich eine Friedenspolitik werde führen können, erheben sich dennoch Stimmen, die die ersten Kundgebungen des Triumphes etwas abkühlen.“ —

*

Wir glauben nicht, daß die Besorgnis des „Kurjer Poznański“ begründet ist. Herriot unterscheidet sich von Tardieu im wesentlichen nicht durch den Geist, sondern nur durch die Manieren. Wenn Frankreich einmal anderen, das will heißen: besseren Sinnes werden sollte, dann wird die Not es dazu zwingen und keine neue Regierungskoalition.

Das Geheimnis um Gorguloff.

Er wollte angeblich auch Hindenburg, Masaryk und Lenin ermorden.

Wie der deutschen Presse aus Paris berichtet wird, erklärte der Präsidentenmörder Dr. Gorguloff bei einer seine letzten Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter, er habe die Absicht gehabt, entweder den Präsidenten der Französischen Republik oder den Reichspräsidenten v. Hindenburg zu ermorden. Übrigens habe er früher auch beabsichtigt, den Sowjetgesandten in Paris Dowgalewski zu erschießen. Als Lenin noch lebte, habe er sich ständig mit dem Gedanken getragen, die Welt von diesem Manne zu befreien.

Wie von anderer Seite dazu gemeldet wird, soll Gorguloff nach seinen Behauptungen auch die Absicht gehabt haben, den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk zu ermorden. Da habe er aber seinen Revolver vergessen, als er mit dem Präsidenten gesprochen habe, und nach Deutschland habe er kein Einreisevisum erhalten.

In Paris ist man der Ansicht, daß diese neuen Aussagen Gorguloffs mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Anscheinend will Gorguloff erreichen, daß man ihn für unzurechnungsfähig erklärt.

Wie unglaubwürdig diese ganzen Erzählungen sind, geht u. a. aus einer tschechischen Meldung hervor, in der Gorguloff als ein besonderer Verehrer Masaryks hingestellt wird. Die Prager Zeitung „Rude Pravo“ teilt nämlich mit, daß der Mörder des französischen Staatspräsidenten längere Zeit eingeschriebenes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei in Prag gewesen ist. Gorguloff hat im Jahre 1929 ein Werk unter dem Titel „Der Sohn einer Nonne“ geschrieben, das er dem Präsidenten der tschechischen Republik Masaryk widmete. Auf der ersten Seite des Buches steht zu lesen:

> „Dem ersten großen Präsidenten der Tschechischen Republik Dr. T. G. Masaryk empfiehlt dieses Buch, das erste Kind seiner Kunst, in tiefer Verehrung der Verfasser.“

Das tschechische Blatt „Poledni List“, das nach dem Attentat diese sensationelle Mitteilung veröffentlichte, wurde sofort beschlagnahmt. Das gleiche Blatt teilt mit, daß der Mörder sein Werk verschiedenen anderen tschechischen Politikern zugesandt hatte, darunter auch dem Justiz- und Finanzminister, und dem Außenminister Dr. Benesch. Dr. Benesch bedankte sich dafür in folgendem Brief:

> Verehrter Herr Doktor!
>
> Von Herzen danke ich Ihnen für das Buch, welches ich mit Freuden lesen werde.
>
> Mit herzlichem Gruß Dr. Eduard Benesch.

*

War Gorguloff bolschewistischer Kommissar?

Die Pariser russische Emigrantenpresse veröffentlicht weiterhin sensationelle Einzelheiten über die Vergangenheit des Präsidentenmörders. U. a. bringt die „Wozrozdzien“ ein Telegramm ihres Korrespondenten aus Prag, nach welchem Gorguloff unter den Studenten der Medizin, die zusammen mit ihm die Universität besuchten, als bolschewistischer Kommissar in Sowjetrußland bekannt war. Gorguloff wurde von einem dieser Studenten erkannt; er drohte aber, daß, falls er sein Geheimnis verraten würde, die Familie jenes Studenten, die in Sowjetrußland beheimatet ist, Verfolgungen ausgesetzt sein werde. Unter dem Einfluß dieses Terrors gab der vorerwähnte Student bis zum letzten Augenblick die Tatsache nicht preis, daß Gorguloff Sowjetkommissar war.

Eine auffallende Bestätigung erfährt diese Prager Meldung durch Nachrichten aus Le Havre, nach denen der Verdacht einer Namensvertauschung begründet erscheint.

So hat ein in Le Havre lebender russischer Emigrant einen russischen Militärarzt Gorguloff gekannt, der aber schon im Jahre 1918 in Rußland hingerichtet worden ist. Nach der Photographie des Präsidentenmörders will der Emigrant einen früheren Rätekommissar namens Kamerenew erkannt haben.

*

Frankreichs Staatspräsidenten.

Die wenigsten der 13 französischen Staatspräsidenten von Thiers bis Doumer haben die vollen vorgeschriebenen sieben Jahre das Amt des Präsidenten innegehabt.

1. Thiers legte 1873 nach zweijähriger Amtszeit infolge eines Mißtrauensvotums sein Amt nieder.
2. MacMahon demissionierte 1879 wegen der antimonarchistischen Opposition.
3. Grévy amtierte sieben Jahre, wurde dann wiedergewählt, mußte sich aber nach zwei Jahren wegen Enthüllungen über Amtsbestechung in seiner Familie zurückziehen.
4. Carnot wurde 1894 kurz vor Ablauf seiner Wahlperiode erdolcht.
5. Casimir-Périer legte ein Jahr später wegen Kompetenzkonflikten sein Amt nieder.
6. Felix Faure wurde nach vierjähriger Präsidentschaft plötzlich vom Schlag getroffen.
7. Emil Loubet amtierte seine vollen sieben Jahre, von 1899 bis 1906, ebenso
8. Fallières von 1906 bis 1913, und
9. Poincaré 1913 bis 1920.
10. Deschanel tritt wenige Monate nach seiner Wahl zurück, da seine dauernde Regierungsunfähigkeit durch geistige Verwirrung ärztlich festgestellt ist.
11. Millerand wird 1924 nach vierjähriger Präsidentschaft zur Demission genötigt.
12. Doumergue bleibt wieder volle sieben Jahre bis 1931.
13. Doumer wird am 6. Mai 1932 durch Revolverschüsse eines Russen lebensgefährlich verletzt und erlag am 7. Mai seinen Wunden.
14. Lebrun wird am 10. Mai 1932 gewählt.

Vormarsch der Autonomisten im Elsaß.

Aus Straßburg wird der TU berichtet:

Bei den Stichwahlen in zwölf elsässischen Wahlkreisen **hatte die elsässische Heimatbewegung neue Erfolge zu verzeichnen.**

Es wurden in Straßburg II und Zabern die Autonomisten Mourer und Dahlet mit Unterstützung aller Volksfrontparteien wiedergewählt. Die 1928 zur Bekämpfung des elsässischen Zentrums (Elsässische Volkspartei) gegründete autonomiefeindliche Partei der Nationalkatholiken hatte unter dem Eindruck ihrer Niederlage sämtliche Kandidaten zurückgezogen. So konnte die Elsässische Volkspartei nicht nur ihre Mandate in Oerstein, Hagenau, Mühlhausen-Land und Gebweiler wiedergewinnen, sondern neu hinzu den Kreis Weißenburg. Im Kreis Kolmar siegte der Autonomist Rossé in der Stichwahl mit 11150 Stimmen über den Radikalen Risch, der trotz der Unterstützung durch die Sozialisten und Demokraten nur 8870 Stimmen erhielt. In Straßburg-Nordwest und im Landkreis Straßburg wurden

Aus dem Leben Daniel Gabriel Fahrenheits

Von Friedrich Albert Meyer.

Am 21. Januar des Jahres 1707 war ein wohledler und hochweiser Rat der Stadt Danzig versammelt und der Bürgermeister ließ ein Schreiben dreier ehrbarer Bürger verlesen, die sich über ihr Mündel beschwerten und die Hilfe des Rates heischten.

Die drei Vormünder berichteten dem Rat, daß ihr Mündel aus freiem Willen nach Amsterdam auf ein Kaufmannskontor gesandt wäre, „um daselbst etwas rechtschaffenes zu lernen“. Er habe sich aber sehr übel verhalten und sei endlich gar „mit einer Post Geld durchgegangen“. Kurz, er habe es in Amsterdam so getrieben, „daß es nicht ärger hätte sein können“. Um ihn zu retten, hätten sie das von ihnen verwaltete Kapital des Mündels angreifen müssen und ihn zu seinem Lehrherrn zurückgebracht. Er sei aber wiederum „außgetreten“. Mit vieler Mühe hätten sie ihn nach Danzig bekommen und ihm ins Gewissen geredet, „sein Leben zu bessern“. Da sie bei ihm nichts hätten ausrichten können, hätten sie beschlossen, ihn nach Ostindien zu schicken, um ihn bei der Ostindischen Kompanie unterzubringen. Er habe sich in Amsterdam am Tage der Abreise aber nicht eingestellt, „sich wiederumb auf die böse Seite gelegt und das vorige Leben wieder angefangen“. Dieses Leben führe zu des Mündels Verderben und zum „Ruin seiner zeitlichen Wohlfahrt“. Darum bäten die Vormünder den Rat, ihnen beizustehen und eine Vollmacht auszustellen, das Mündel, wo es angetroffen werde, „mit Arrest belegen und mit ehester Gelegenheit nach Ostindien befördern zu lassen“. Nichts als die Wohlfahrt und die zeitliche und ewige Glückseligkeit leite sie bei dieser Bitte.

Das schien denn auch dem wohledlen und hochweisen Rat der Stadt Danzig als Obervormund ein ganz erschrecklicher Fall der Mißratenheit eines Mündels zu sein und so beschloß er, den Vormündern eine Vollmacht zu dem erwähnten Zweck auf der Ratskanzlei ausfertigen zu lassen.

Und wer war dieses Mündel, das mit dem Büttel auf den rechten Weg zurückgebracht werden sollte? Daniel Gabriel Fahrenheit, von dem unsere Lexika heute berichten, daß er der Erfinder des Quecksilberthermometers sei, daß es ihm zuerst gelungen sei, Thermometer von völlig übereinstimmendem Gang herzustellen, daß er der Erfinder der Fahrenheitskala sei, die heute noch in England und Amerika im Gebrauch ist, daß er ferner das Thermobarometer erfunden und ein Aräometer konstruiert habe, das dem berühmten von Nicholson zum Vorbild diente.

Damals, im Jahre 1707, aber wurde dieser Daniel Gabriel Fahrenheit als mißratenes Mündel in den Vormundschaftsakten der Stadt Danzig geführt.

Wer war nun dieser Daniel Gabriel und was hatte er so Arges getrieben? Er war am 14. Mai 1686 in Danzig geboren und am 4. Juni desselben Jahres zu St. Marien getauft worden. Er war also 20 Jahre alt, als der Rat der Stadt seine zwangsweise Einschiffung nach Ostindien beschloß.

Seine Familie war bei seiner Geburt erst 36 Jahre in Danzig, denn sein Großvater Reinhold Fahrenheit war 1650 vom Kneiphof in Königsberg nach Danzig eingewandert. Sein Vater Daniel Fahrenheit, dessen Vornamen er trug, war 6 Jahre später im Jahre 1656 in Danzig geboren. Er wurde Kaufmann in seiner Vaterstadt und brachte es zu Ansehen und leidlichem Wohlstand. 1684 wurde Vater Fahrenheit zu St. Marien mit der Witwe Concordia Runge, geborenen Schumann, getraut. Und dieser Ehe entsprossen fünf Kinder, von denen das älteste Daniel Gabriel war.

Vom Vaterhause war Daniel Gabriel, trotzdem der Vater selbst Kaufmann war, offenbar nicht zum Kaufmannsberufe bestimmt, denn nach anfänglichem Privatunterricht besuchte er seit 1698 die Marienschule und sollte 1701 Danzigs mittelalterliche hohe Schule, das Akademische Gymnasium, das sich hohen wissenschaftlichen Ansehens erfreute, beziehen.

Da warf ein furchtbares Geschick Daniel Gabriel für Jahre aus seiner Bahn. Seine Eltern hatten, wie alle die einigermaßen bemittelten Bürger Danzigs, ein Gartenhäuschen vor den Toren der Stadt. Die Fahrenheits besaßen ein solches am alten Weinberge, dem heutigen Schidlitz. Dort weilten sie auch im August des Jahres 1701. Durch ein Versehen vermutlich nahmen sie statt eines Arzneimittels Gift zu sich und starben beide am selben Tage. Daniel Gabriel war mit seinen vier Geschwistern Waise geworden und bekam Vormünder. Die waren sicherlich ehrbare Bürger und meinten es gut mit den Kindern, aber sie waren nüchterne Kaufleute und hatten kein Verständnis für Daniel Gabriels Art. Sie bestimmten ihn einfach, weil sie sich gar nichts anderes denken konnten, für den Kaufmannsberuf, damit er etwas „rechtschaffenes“ lerne, wie sie selbst dem Rate berichten. Mit Daniel Gabriels „freiem Willen“ aber war das so eine Sache. Der fünfzehnjährige Knabe, verwirrt durch die Tragödie in seinem Elternhause, die ihn entwurzelt hatte, fügte sich einfach, mußte sich wohl oder übel fügen. Sobald er aber die Fähigkeit erhalten hatte, über sich selbst nachzudenken, setzte er sich gegen die Pläne seiner Vormünder zur Wehre, wie sie selbst berichten.

Und das, was Daniel Gabriel trieb und treiben wollte, war für die Begriffe der Vormünder eben nichts „rechtschaffenes“. Er blies Gläser, baute physikalische Apparate, machte mathematische Experimente. Das mögen denn wohl Dinge für einen Kaufmannslehrling, nach den Begriffen seines Lehrherrn und seiner Vormünder, gewesen sein, die ihnen mit dem Beruf eines „rechtschaffenen“ Kaufmanns nicht vereinbar schienen. Das mit der Unterschlagung war freilich eine böse Sache. Aber rückblickend erkennen wir wohl, daß es gleichfalls der Wissensdrang war, der ihn zu dem Fehltritt verleitete (wenn er Wahrheit ist), um sich unerträglicher Fesseln zu entledigen und der Sendung zu dienen, die er in sich fühlte. Denn das unterschlagene Geld verjuxte er nicht etwa, er fuhr nach Dänemark und Schweden, suchte Mathematiker von Ruf auf und zeigte ihnen die von ihm gebauten Apparate und veranlaßte sie zu Beobachtungen damit. Es fanden sich unter ihnen auch „curieuse“ Leute, die seiner Bitte willfahrten und ihm ihre Beobachtungen mitteilten.

Wie der berühmte Danziger Astronom Hevelius — mit seinem bürgerlichen Namen hieß er Johann Hevelka und war Bierbrauer seines Zeichens — sich selber seine Instrumente baute und sich selber die Gläser für seine Fernrohre schliff, so blies sich Daniel Gabriel Fahrenheit auch selbst seine Wettergläser, mit denen er Beobachtungen machte und

zwei Vertreter der Heimatbewegung gewählt, der Sozialist Georg Weill und der Demokrat Frey. In Rappoldsweiler, dem alten Wahlkreis des deutschfeindlichen Vorkriegspolitikers Wetterlé, gewann ein politischer Außenseiter, ein Fabrikant Burrus, obwohl hier in letzter Stunde als gemeinsamer Kandidat beider katholischer Parteien der bischöfliche Generalvikar Kolb aus Straßburg aufgestellt worden war. Burrus erhielt 7600, Kolb nur 4030 Stimmen.

Das Elsaß ist nunmehr in der französischen Kammer durch elf Heimatrechtler der verschiedenen Volksfrontparteien vertreten, vier Autonomiefeinde und einen Unabhängigen (Burrus).

Korruptions-Prozeß in Kowno.

Woldemaras und Merkys als Zeugen.

Am Dienstag vormittag gegen 10 Uhr wurde in Kowno unter starkem Andrang des Publikums der Korruptionsprozeß gegen den ehemaligen Finanzminister Petrulis vor dem Obersten Tribunal eröffnet. Vor Beginn der Verhandlung verlas der Vorsitzende des Gerichts eine Anordnung des Justizministers, wonach der Prozeß hinter geschlossenen Türen weiter zu führen sei. Auch die Verlesung der Anklageschrift, die etwa 3 Stunden in Anspruch nehmen wird, erfolgt unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Von den zum Prozeß erschienenen etwa 85 Zeugen wird als erster der ehemalige Ministerpräsident Woldemaras, auf dessen Initiative die Durchführung des Prozesses zurückzuführen ist, vernommen werden.

Petrulis und sieben höhere ehemalige Staatsbeamte werden der Überschreitung der Amtsbefugnis zwecks eigenmächtiger Bereicherung beschuldigt. In den Jahren 1922 bis 1924 hat Petrulis als Finanzminister sich an verschiedenen Schiebungen beteiligt und der Staatskasse in die Millionen gehende Verluste zugefügt. U. a. wird ihm zur Last gelegt, etwa 130 Bescheinigungen für die Einfuhr verbotener Waren ausgestellt zu haben. Ferner hat er den Zolltarif willkürlich geändert, um die Schiebungen zu verschleiern. Es ist u. a. der Tarif für Zucker, Petroleum, Tee, Tabak und andere Waren mehrmals, sobald der Bedarf groß war, herabgesetzt, und sobald die Waren in Litauen eingetroffen waren, plötzlich wieder erhöht worden, um die Waren nach dem erhöhten Tarif im Inlande absetzen zu können. Da der Handel mit diesen Waren in den Händen nur einiger Personen lag, konnten die Schiebungen lange geheimgehalten werden. Als Zeugen sind fast alle Minister der früheren Regierung, wie der ehemalige Ministerpräsident Galvanauskas, Prof. Woldemaras, Gouverneur Merkys, sowie die namhaften Führer der Parteien geladen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Verlauf des Prozesses sich noch weitere Angeklagte herausstellen werden.

*

Putschgefahr in Memel!

In der Nacht zum Dienstag sind über die litauisch-memelländische Grenze zahlreiche Jungschützenverbände auf Lastautos und Fahrrädern in das Memelland gekommen. In den Straßen von Memel fahren Jungschützen umher. Die Beunruhigung in der Bevölkerung ist außerordentlich stark. Man befürchtet den Anmarsch weiterer bewaffneter Verbände und einen Putsch. Die Auffassung geht dahin, daß die von Merkys eingesetzten nachgeordneten Stellen befürchten, ihre Posten zu verlieren, falls ein neuer Gouverneur eingesetzt wird, und daß diese Großlitauer deshalb vollendete Tatsachen schaffen wollen.

Von Kowno aus werden die Putschnachrichten dementiert, doch weiß man aus Erfahrung, was von solchen Dementis zu halten ist, und tut daher gut, auf der Hut zu sein.

*

Beckers im Krankenhaus.

Der der Spionage beschuldigte Reichsdeutsche Richard Beckers ist, wie das „Memeler Dampfboot" erfährt, aus dem Gefängnis Bajohren nach dem Krankenhaus des Kowner Gefängnisses überführt worden. Beckers, der an Leukämie (Blutschwund) leidet, soll sich in bedenklichem Zustande befinden. Nach Aussage eines litauischen Arztes habe er nur noch wenige Wochen zu leben.

Bauerntestament.

Grund und Boden ist Ware nicht,
Die man wiegt und schachert und münzt,
Die man vergibt um ein Linsengericht
Oder für Geldgewinst.
Grund und Boden ist Kampf und Schmerz,
Wie er selbst verwundet nur trägt.
Grund und Boden ist wie ein Herz,
Das unter dem Kittel schlägt.
Wenn Du dies klopfende Herz verrätst,
Ruhelos bist Du, mein Sohn!
Und wenn Du gleich fünf Frachten belädst
Mit dem klingenden Judaslohn.
Du hörst die heiligen Stimmen nicht mehr
Und den Kuckucksruf im Mai,
Und nicht über braunen Wäldern her
Des Bussards Beutegeschrei.
Du siehst die sprossenden Saaten nicht
Und das Blühen an Strauch und Baum,
Du träumst nicht mehr zwischen Not und Pflicht
Den ewigen Hoffnungstraum.
Und wenn sie Dich plagen und pressen, mein Kind,
Und Dich locken mit feigem Geld, —
Es gibt noch Dinge, die stärker sind
Als alle Schätze der Welt!
Dann halte die alte Heimat fest,
Vom Kampf Deiner Väter durchbraust,
Und wer Dich nicht gewähren läßt,
Dem zeige Zähne und Faust!

Karl von Berlepsch.

Kleine Rundschau.

Landung der „Akron".

Zwei Tote.

Das Luftschiff „Akron" konnte nach einer gefährlichen Sturmfahrt von siebenundachtzig Stunden im Flughafen von Camp Kearney (Kalifornien) niedergehen und festgemacht werden. Bei den Landungsversuchen haben zwei Menschen den Tod gefunden. Das Luftschiff nimmt zurzeit neuen Brennstoff und neuen Proviant ein. Die Teilnahme des Luftschiffes an den Flottenmanövern in der Nähe von San Francisco, die ursprünglich geplant war, ist abgesagt worden.

Über den schweren Unglücksfall, der sich bei den Landungsmanövern in Camp Kearney ereignet hat, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Ein drittes Mitglied der Landungsmannschaft des Luftschiffes „Akron" ist wie durch ein Wunder gerettet worden. Nachdem das Luftschiff dreimal versucht hatte, zu landen, und jedesmal wieder in die Höhe getrieben wurde, hatte das dritte Mitglied der Mannschaft das Glück, das Halteseil, mit dem er in die Höhe gerissen worden war, um seine Füße zu binden. Drei Stunden lang mußte er in dieser Lage in einer Höhe von über 300 Metern mitgeschleppt werden, bis es endlich gelang, ihn an Bord des Luftschiffes zu nehmen. Über 200 000 Menschen hatten sich auf dem Landungsfeld versammelt und mußten zusehen, wie der Mann in schwindelnder Höhe am Seil hing. Die Feuerwehr hatte auf alle Fälle Netze gespannt, um ihn im Falle eines Absturzes aufzufangen.

die von ihm eine solch entscheidende Umgestaltung erfahren sollten.

Er scheint übrigens nicht nach Ostindien verschickt worden zu sein, denn 1709 weilte er in Danzig und machte wissenschaftliche Beobachtungen. Damals war ein sehr strenger Winter. Es herrschte eine extreme Kälte in Danzig, wenn sie auch nicht so war, daß sie nicht vor- oder nachher hätte übertroffen werden können. Damals gab es noch keine regelmäßigen Temperaturbeobachtungen, denn die Thermometrie, die von Fahrenheit so entscheidenden Antrieb erfahren sollte, steckte noch in den ersten Kinderschuhen. Das Klima wird zu Fahrenheits Zeiten in Danzig nicht sehr wesentlich anders gewesen sein als in unseren Tagen. Nach amtlichen Beobachtungen von 1884—1909/10 ergibt sich ein mittlerer Monatswert der Durchschnittsminima für den Monat Januar in Danzig von — 4,0° Celsius, oder wenn man diese Temperatur auf der Fahrenheitskala ablesen würde, von etwa rund 24° Fahrenheit, denn $1/9$ Fahrenheit ist $1/5$ Celsius und 0° Celsius sind 32° nach der Fahrenheitskala. Da er die in Danzig 1709 beobachtete Kälte für den absoluten Nullpunkt der Wärme hielt, wie es in der Allgemeinen Deutschen Biographie über Fahrenheit heißt, und seiner Skala zugrunde legte, müssen also 1709 in Danzig 17—18° Celsius Kälte gewesen sein. Wir wissen, daß das nicht der absolute Nullpunkt der Wärme ist, denn beispielsweise 1927 sank das Thermometer in Danzig auf — 27,7° Celsius. Aber gleichviel: Der in seiner Vaterstadt Danzig 1709 beobachtete Winter führte Fahrenheit zu umwälzenden Entdeckungen und Erfindungen in der Thermometrie. Fahrenheit kam zwischen Reisen, die ihn u. a. nach Kurland und Livland führten, auch in den nächsten Jahren wiederholt nach Danzig und weilte auch 1712—14 wieder in seiner Vaterstadt. Hier kam er 1714 auch zuerst auf den Gedanken, statt des verdünnten Weingeistes, der damals allgemein als Thermometer-Flüssigkeit verwendet wurde, Quecksilber zu nehmen, das einen höher liegenden Siedepunkt hat und sich innerhalb weiter Grenzen gleichförmig ausdehnt. Fahrenheit, der als Verfertiger meteorologischer Instrumente damals schon große Erfahrung besaß, gelang es damit tatsächlich als erstem, genaue Übereinstimmungen der von ihm verfertigten Thermometer zu erzielen. Nach 1714 verließ Fahrenheit Danzig, bereiste Deutschland und besuchte in Halle auch den Freiherrn von Wolff, den berühmten Professor der Mathematik und Naturlehrer, der Fahrenheits Thermometer und auch sein Barometer anerkennend der wissenschaftlichen Welt empfahl. In England, das er bereiste, wurde er in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen zum Mitglied der „Royal Society" ernannt.

Zu dauerndem Aufenthalt ließ er sich aber schließlich in Holland nieder, wo er bald die wissenschaftliche Förderung und Freundschaft des Leidener Professors der Mathematik, Astronomie und Philosophie Wilhelm Jakob van's Gravesande fand.

Fahrenheits Thermometerskala trägt am Gefrierpunkt die Zahl 32, am Siedepunkt die Zahl 212. 1721 machte Fahrenheit die Entdeckung, daß das Wasser beträchtlich unter seinem Gefrierpunkt erkalten kann, ohne fest zu werden, bei einer Erschütterung aber plötzlich erstarrt, wobei seine Temperatur plötzlich auf den Gefrierpunkt steigt. 1724 stellte er durch genaue Versuche fest, daß der Siedepunkt des Wassers vom Barometerstande abhängig ist und erfand das Thermobarometer. Ein von ihm konstruiertes Instrument zur Ermittelung der Dichte oder des spezifischen Gewichtes der Körper diente Nicholson für sein Aräometer als Vorbild. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte ihn vor allem die Idee, eine Maschine zum Entwässern überschwemmter Landstriche zu bauen. 1736 fuhr er nach dem Haag und ließ sich die Pläne dazu privilegieren, aber er kam nicht mehr zur Ausführung, denn noch, während er im Haag weilte, wurde der Fünfzigjährige plötzlich vom Tode überrascht.

Ein Leben voller Kämpfe und ihn beglückender wissenschaftlicher Erkenntnisse hatte geendet. Die volle Anerkennung seiner Zeitgenossen aber hat er offenbar nicht gefunden, denn sonst wäre es kaum zu erklären, daß bisher aus jener porträtierfreudigen Zeit kein Bild von Fahrenheit entdeckt werden konnte und daß nur langsam und kümmerlich eine Fahrenheit-Literatur entstand.

Danzig und die deutsche Wissenschaft haben gegen diesen großen Entdecker und Erfinder, der auch als Mensch wegen der Energie bei der Durchführung seiner Sendung unsere höchste Achtung verdient, noch eine große Dankesschuld abzutragen.

Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Vor Oporto ist der deutsche Dampfer „Gauß" gestrandet. Das Schiff war auf ein Riff vor der Mündung des Douro aufgelaufen, und der äußerst heftige Seegang machte zunächst die Bergung der Mannschaft unmöglich. Zwei Rettungsboote, die die „Gauß" zu erreichen versuchten, kenterten und wurden wieder an Land gespült; drei portugiesische Fischer verloren dabei das Leben. Schließlich konnte ein Tau mit dem Raketenapparat nach der „Gauß" geschossen werden, und die Mannschaft des Schiffes wurde mit einer Hosenboje an Land gebracht. Leider muß befürchtet werden, daß bei den Rettungsarbeiten außer den gemeldeten drei portugiesischen Fischern noch weitere fünf Personen ihr Leben verloren haben. Von der Besatzung der „Gauß" befindet sich der Kapitän an Bord, der sich weigert, das Schiff zu verlassen. Man macht den Versuch, die „Gauß" wieder flott zu machen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 15. Mai.

Königswusterhausen.

06.00: Hafen-Konzert. 08.30: Von Frankfurt: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wetter. 10.45: Von Königsberg: 52. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.05: Karl Friedrich Zelter zum Gedächtnis. Kantate: Die Gunst des Augenblicks. 12.25: Von Leipzig: Mittagskonzert. 14.00: Kinderstunde. Kindertheater: Der Wolf und die sieben jungen Geislein. 14.30: Von Frankfurt: Die Zeltstadt des Eichenkreuztages. 15.30: Max Jungnickel: Vorlesung aus eigenen Werken. 16.00: Von Berlin: Lustige Musik und die Comedian Harmonists. 17.00: Von Hamburg: Die Festliche Stunde. 18.00: Dr. Ernst Bacmeister: Die Innenmacht des Künstlers und des Kunstwerkes. 18.30: Dr. Gustav Wyneken: Das Fest des Geistes. 19.05: Von München: **„Aida".** 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.10: **Morgenkonzert** (Schallplatten). 09.10: Erich Köhler: Pfingstgeschichten. Von Iwan Heilbut. 10.00: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.15: Von Leipzig: Konzert. 14.30: Von Frankfurt: Die Zeltstadt des Eichenkreuztages. 15.30: Kinderfunk. Hurra! 6 Uhr 30 fahren wir! 16.15: Von Berlin: Lustige Musik. 18.00: Von Berlin: Zum 100. Todestag von Carl Friedrich Zelter. 19.25: Max Jungnickel: Beseelte Umwelt. 19.45: Wetter. 20.00: Von Langenberg: **Pfingstkonzert.** 22.30—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.15: Konzert. 08.00: Katholische Morgenfeier. 09.30: Evangelischer Gottesdienst. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.05: Orchesterkonzert. 14.30: Kinderfunk. 15.00: Jugendstunde. Bruno Krause: Allerlei Wissenswertes für den Liebhaberphotographen. 15.30: Wovon nähren sich die Insekten? (I). 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Raimund Geßner: Schlager aus allen Ländern. 18.00: Zum 100. Todestage von Carl Friedrich Zelter. 19.00: Pfingsten auf dem Lande, eine ostpreußische Heimatsstunde. 19.30: Moderne Suiten. Stefan Frenkel, Violine, und ein Kammerorch. Ltg.: Erich Seidler. 20.10: **Militärkonzert.** 22.10: bis 00.30: Tanzmusik.

Warschau.

12.15—14.00: Aus der Philharmonie: Sinfonie-Konzert. 14.20: Akkordeonmusik. 15.00: **Populäre Musik.** Tänze und Lieder. 16.20: Reportage vom Tennismatch: Davis-Pokal: Polen-Holland. 17.10: Schallplatten. 18.00: Orchesterkonzert und Cellovortrag. 19.25: Schallplatten. 19.45: **„Standesamt"**, Hörspiel von J. Nell. 20.15: **Orchesterkonzert und Gesang.** 22.10: Musik für Violine, Bratsche und Klavecin. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Montag, den 16. Mai.

Königswusterhausen.

06.15: Frühkonzert. 08.55: Morgenfeier. 10.05: Wetter. 11.00: Dichterstunde. Otto Buchmann: Kleine Prosa. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.05: Maria Menoni: 10 Min. Lyrik. 12.15: Von Berlin: Mittagskonzert. 14.15: 1. Legende von der Eule, von Herbert L. W. Goering. 2. Märchen vom Regenbogen, von Feuerhermel. 14.45: Märsche von Schubert. 15.00: Frühlingslieder. 15.30: Moidi Jokl: Gautama Buddha. 16.00: Von Berlin: Konzert. 18.30: Junge Generation spricht: Eindrücke junger Menschen in der Gedenkhalle Unter den Linden. 19.00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. Konzert mit d. Kammerorchester von Bach. 20.15: **Tanz im Maien.** 22.50—24.00: Von Hamburg: „Aus fremden Ländern".

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Hafenkonzert. 08.10: Chorkonzert. 09.10: Die kleinen Freuden des Alltags. 09.50: Glockengeläut. 10.00: Katholische Morgenfeier. 11.00: Pfingsten in der schlesischen Barocklyrik. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.15: Von Berlin: Konzert. 13.30: Von Mühlacker: Die 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. 14.10: Der gegenwärtige Stand der Tierzucht in Sowjetrußland (I). 15.30: Kinderfunk: Wir feiern Pfingsten. 18.00: Der Maigraf und seine Feste. 18.20: Wetter. Anschl.: Abendmusik der Funkkapelle. 19.40: Wetter. 20.00: Aus dem Stadttheater in Breslau: **„Madame Pompadour"**, Operette in drei Akten von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch. 23.00 bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.15: Frühkonzert. 09.00: Morgenandacht. 11.00: Wetter. 11.15: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.05: Konzert. 14.00: Von Mühlacker: Hänsel und Gretel. 15.00: Bücherstunde. 15.30: Wolfgang Federau liest seine humoristisch-satirische Plauderei: Der Amtsschimmel. 16.00: Von Berlin: Konzert. 17.35: Ausschnitt aus dem Verbandturnier der Vereinigten Ostpreußischen Tennisklubs. 18.00: Heitere Stunde mit Stella Hay. 18.30: Ein Schiffsfunker erzählt. 19.05: Die Bewirtung der Salzburger in Danzig. 19.30: **Abendkonzert.** 21.00: Von Hamburg: **Tanz im Maien.** Anschl. bis 24.00: Aus fremden Ländern.

Warschau.

12.15: Sinfonie-Konzert. 14.20: Musik. 15.00: Musik. 17.25: Vom Tennis-Match um den Davis-Pokal: Polen-Holland. 18.00: Orchesterkonzert und Arien und Lieder für Tenor. 19.25: Schallplatten. 20.15: **„Die keusche Susanne"**, Operette in 3 Akten von Gilbert. 22.45—24.00: **Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Weitere Diskontsenkung der Bank von England.

Die Bank von England hat mit Wirkung vom 12. Mai ihre bisherige Diskontrate von 3 Prozent auf $2\frac{1}{2}$ Prozent gesenkt. Die bisherige Diskontrate wurde somit nur wenige Wochen alt. Die englische Notenbank hat somit in kurzer Zeit ihre Rate fünf Mal verändert. Die letzte Senkung war insofern vorauszusehen, als die privaten Londoner Geldraten bereits unter der offiziellen lagen. In englischen Finanzkreisen sieht man diese Senkung als weiteren Beweis der redeflationistischen Tendenz der Bank von England an. Man glaubt, daß auch Newyork mit einer weiteren Senkung folgen wird, da bereits die amerikanischen Akzeptraten ermäßigt wurden und weil die Kreditausweitungspolitik ohne eine weitere Diskontsenkung bei der Kreditabneigung ohnehin gehemmt ist.

Die dänischen Lokauts und die polnische Bacon-Ausfuhr.

Der englische Baconmarkt hatte bekanntlich in der letzten Zeit eine für die polnische Baconausfuhr überaus günstig zu nennende Preisentwicklung zu verzeichnen. Die polnischen Bacons, die in dieser Zeit fast allein den Londoner Markt beherrschten, erzielten Preise, die zwischen 60 und 70 Schilling pro Zentner lagen. Diese enorme Preiserholung war einzig und allein auf die in der dänischen Baconindustrie erlassenen Lokauts zurückzuführen, wodurch der gefährlichste Konkurrent für Polen am englischen Baconmarkt für kurze Zeit ausgeschaltet wurde. Jetzt wurden die dänischen Lokauts als beendet erklärt. In diesem Zusammenhang bringt die halbamtliche Iskra-Agenur folgende Klagen über die polnische Baconausfuhr:

Die Preiserholung am englischen Baconmarkt erschöpft keineswegs alle Möglichkeiten nach dieser Richtung, die polnischen Bacons werden im Augenblick im gleichen Preise mit den aus anderen Ländern kommenden Bacons gehandelt. Unter diesen Voraussetzungen hätte unsere Exportindustrie die Situation voll ausnutzen müssen, die durch die dänischen Lokauts geschaffen worden war. Die polnische Ware hatte die Möglichkeit, den vom dänischen Export zeitweise unberührten englischen Markt vollständig zu erobern und ihre Stellung für alle Zukunft zu sichern. Dies ist jedoch nicht eingetreten. Die polnische Baconausfuhr wurde in dieser Zeit keinesfalls gesteigert. Die Schlachtungen haben sogar nachgelassen und betrugen in der Zeit vom 2. bis 7. Mai 18 366 Stück, während sie in der Woche vorher nahezu 20 000 Stück betrugen. Die polnische Baconindustrie begründet diese Erscheinung mit dem überaus schwachen Angebot von lebender Ware und deren hohen Preisen.

Der Saatenstand in Polen.

Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht jetzt für das Gebiet der Republik Polen den im April d. J. festgestellten Saatenstand, der auf Grund von 5348 Berichten landwirtschaftlicher Korrespondenten errechnet worden ist. Demzufolge ergibt sich folgender Saatenstand:

	1932 April	1932 März	1931 April
Winterweizen	3,0	2,8	3,0
Winterroggen	3,1	2,9	2,9
Wintergerste	2,9	2,8	3,0
Winterraps	2,9	2,8	2,9
Klee	3,0	2,9	2,8

Im Vergleich mit den Schätzungen des Vormonats ist festzustellen, daß der Stand der Saaten aller Getreidearten sich gebessert hat. Verhältnismäßig am günstigsten stehen die Saaten in den südöstlichen Wojewodschaften, und zwar in den Wojewodschaften Tarnopol, Stanislau und Wolhynien. Nicht besonders günstig sind die Saaten in den Wojewodschaften Krakau, Schlesien, Kielce, Lodz und Warschau zu nennen.

Obwohl die Temperaturen im April im allgemeinen auf dem Durchschnitt der vorangegangenen Jahre standen, so meldet trotzdem der größte Teil der Korrespondenten, daß im April ein ungenügendes Maß von Wärme herrschte. Dies ist durchaus verständlich, wenn man erwägt, daß der März besonders kühl war. In diesem Zusammenhang wissen sämtliche landwirtschaftlichen Korrespondenten eine Verspätung der Vegetation zu melden. Trotzdem hat die zunehmende Erwärmung im April und die durch die späte Schneeschmelze vorhandene reichliche Feuchtigkeit günstig auf den Stand der Wintersaaten eingewirkt.

Die durch das lange Anhalten des Winters verdorbenen Kartoffelmengen sind nicht allzu groß. In einzelnen Fällen glauben die Korrespondenten die Verluste mit 6 Prozent, in anderen Fällen aber mit 17 Prozent anzugeben. Geringer waren diese Verluste im westlichen Teil des Landes (Wojewodschaft Posen und Pommerellen), größer dagegen in dem östlichen und südöstlichen Teil. Der durch die ungünstigen atmosphärischen Einflüsse im letzten Winter eingetretene Verlust von Wintersaaten ist im allgemeinen gering, und zwar: für Weizen 2,8 Prozent, für Roggen 3,4 Prozent, für Gerste 1,3 Prozent. Größer dagegen waren diese Verluste in den südlichen und zentralen Wojewodschaften. Diese Saatenverluste waren im Vorjahre zweimal größer. Die Aussaat von Sommergetreide vollzog sich im April nicht gerade unter guten Voraussetzungen. Der größte Teil der Korrespondenten weist auf eine Aussaatverspätung hin, die durch den spät eintretenden Frühling bedingt worden ist.

Neue Zinn-Preis-Politik.

Wie aus London berichtet wird, hat der neu gegründete Zinn-Pool Maßnahmen getroffen, um für diesen wichtigen Rohstoff eine Preiserholung durchzuführen, um die Gestehungskosten des Zinn herabzusetzen und gleichzeitig die Weltbestände zu verringern. Die Produktionsquote soll auf 40 Prozent der Standard-Quote herabgesetzt werden, was dadurch erreicht werden soll, daß in allen dem Pool angeschlossenen Ländern vom 1. Juni 1932 ab die Produktion für zwei Monate völlig eingestellt werden soll oder aber die Produktionsquote für die Zeit vom Juni bis August einschließlich auf $13\frac{1}{3}$ Prozent der Standard-Quote festzusetzen. Durch diese Maßnahme glaubt man einen Monatsdurchschnitt für die Tonne Zinn von 200 Pfund zu erreichen. Ist dieser Preis erreicht, dann soll die Produktions-Quote progressiv auf 50 Prozent der Standard-Quote festgesetzt werden. Die 50prozentige Quote soll solange beibehalten werden, bis der Zinn-Pool ein Drittel seiner Bestände (d. h. 7000 Tonnen) abgestoßen hat. Sollte der Zinnpreis später wieder unter den Monatsdurchschnitt von 200 Pfund fallen, so soll die Produktions-Quote automatisch wieder auf 40 Prozent herabgesetzt werden. Die restlichen zwei Drittel der Pool-Bestände sollen erst dann zum Verkauf freigegeben werden, wenn der Monatsdurchschnittspreis die Höhe von 210 Pfund pro Tonne erreicht hat.

Die letzten Londoner Zinnotierungen besagen jedoch, daß die Preispolitik des Zinnpooles auf Widerstand stößt. Der Kurs für Kassezinn fiel im Durchschnitt auf 120 Pfund, so daß ein Rückgang von 8 Prozent eingetreten ist. Das Vertrauen in die Fähigkeit des Pools, den Markt wirklich zu sanieren, war also recht kurzlebig. Die Schwierigkeiten bei der Durchführung des neuen Einschränkungsschemas haben zu Realisationsverkäufen geführt. Die Hausse war also nur vorübergehend. Es ist zwar anzunehmen, daß das Pool eingreifen wird, um ein weiteres Absinken der Preise zu verhindern. Der Erfolg dieser Bemühungen ist aber in Frage gestellt.

Im „Monitor Polski" Nr. 101, Pos. 131, vom Jahre 1932 ist eine Verordnung des Finanzministers vom 30. 4. 1932 erschienen, die die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Bacon, Schinken und Fleischerzeugnissen regelt. Nähere Informationen erteilt die Handelskammer Bromberg.

Bevorstehende Einschränkung der polnischen Kohleneinfuhr nach Dänemark um 1 Million Tonnen. Dänemark beabsichtigt durch Einschränkung von valutarischen Schutzmaßnahmen den Import polnischer Kohlen um 50 Prozent einzuschränken. Die Kohle soll nur auf Grund von Valuta-Attesten hereingelassen werden. Für englische Kohle trifft die Beschränkung nicht zu. Die Beschränkung bedeutet eine tatsächliche Reduktion der polnischen **Kohlenausfuhr nach Dänemark in Höhe von 1 Million Tonnen.**

Notforderungen der polnischen Hüttenindustrie.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Im Warschauer Handelsministerium fand am Montag dieser Woche eine Wirtschaftskonferenz statt, auf der die wichtigsten Daseinsfragen der Hüttenindustrie besprochen wurden. Die Konferenz wurde eingeleitet durch den Handelsminister Zarzycki, an ihr nahmen ferner der Vizeministerpräsident Zawacki, Vizeminister Gallot, der Präsident der Landeswirtschaftsbank Dr. Gorecki, der schlesische Wojewode Dr. Grazynski, der Wojewode von Kielce Paciorkowski und zahlreiche andere hohe Regierungsbeamte teil. Von seiten der Hüttenindustriellen waren unter anderen der Präsident des polnischen Eisenhüttenverbandes Rogowski, Minister a. D. Klarner u. a. m. erschienen.

In seiner Eröffnungsansprache erklärte Handelsminister Zarzycki, daß die Regierungsstellen sich genau Rechenschaft darüber geben, wie die Lage der Hüttenindustrie gegenwärtig ist. Es sei jedoch Aufgabe der Regierung, über die Gesamtheit des Wirtschaftslebens im Staate zu wachen und vor allem auf das Haushaltsgleichgewicht zu achten. Die Belange der Hüttenindustrie werden, den Behauptungen des Handelsministers zufolge, von der Regierung, soweit das mit der Gesamtwirtschaft in Einklang steht, berücksichtigt, und Minister Zarzycki erinnerte bei dieser Gelegenheit an die von der Regierung übernommenen Garantien, die Ausmaße der Interventionsbestellungen der Regierung und den starken Zollschutz, den die Regierung eingeführt hat und den zu verringern sie nicht die Absicht habe. In Voraussicht einer scharfen Kritik an der Politik der Regierung gegenüber der Hüttenindustrie ermahnte der Handelsminister die Anwesenden, sich in der Aussprache vor allem auf den Boden der polnischen Wirklichkeit zu stellen und sich von allgemein-staatlichen Interessen leiten zu lassen.

Über die Notwendigkeit einer Organisierung der Eisenhüttenindustrie hielt der Abteilungsleiter des Handelsministerums Peche einen ausführlichen Vortrag. Er ging zunächst näher auf die Krisis in der Hüttenindustrie ein, wies dann aber darauf hin, daß neben dem erheblichen Schaden, den diese Krisis anrichte, sie auch eine positive Seite habe. Durch die Krisis kämen nämlich mit besonderer Deutlichkeit alle Schwächen der Eisenhüttenindustrie ans Tageslicht. Die Krisis habe ferner bewiesen, wie notwendig eine Rationalisierung des Produktions- und Handelsapparates in der Eisenhüttenindustrie ist. Die gegenwärtige Lage hätte eine Klärung so weit gebracht, daß vier Fragen bezüglich der Organisierung der Hüttenindustrie in den Vordergrund gestellt werden müßten: 1. die Frage einer Rationalisierung der Produktionswerkstätten unter dem Gesichtswinkel einer Spezialisierung der Produktion, 2. eine Konzentrierung des Handelsapparates besonders durch Verlängerung und Erneuerung des Eisenhüttensyndikates, 3. Ausbau der Absatzmärkte und 4. eine Konzentrierung der Gesamtgestalt der beruflichen Repräsentationsfragen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Direktor Peche mit der Organisation des gegenwärtig tätigen Eisenhüttensyndikates und unterstrich die Notwendigkeit eines Fortbestehens dieser Organisation als Handelsvertretung der gesamten polnischen Hüttenindustrie. Das gegenwärtige Syndikat umfasse leider nicht ganz den Fragenkomplex des Handelswesens der Eisenhütten. Deshalb wäre es angebracht, die organisatorischen Grundlagen des Syndikates durch Einbeziehung aller Handelsfragen, also auch der Exportfragen in seinen Tätigkeitsbereich zu erweitern. Eine Stelle wie die Zentrale für Eisenbruch oder das Röhrenverkaufsbureau, sollte in dieser oder jener Form mit dem Syndikat enger zusammenarbeiten.

Als Vertreter der Hüttenindustrie hielt Direktor Rogowski ein ausführliches Referat, in dem er auch die Forderungen der Hüttenindustrie vorbrachte. Bezugnehmend auf die Ausführungen des Handelsministers Zarzycki und des Direktors Peche stimmte Direktor Rogowski der Notwendigkeit einer umfassenderen Organisierung der Hüttenindustrie zu betonte jedoch, daß die diesbezüglichen Entschlüsse mit großer Vorsicht und ohne schädliche Eile gefaßt werden müßten. Das Interesse, das die Regierungsstellen und in ihrem Auftrage Direktor Peche für die Fragen der Eisenhüttenindustrie zeigen, sei sehr erfreulich. Erstaunlich sei aber in Anbetracht dieses Interesses die Tatsache, daß die Verwirklichung der Forderungen der Hüttenindustrie, die auf der Dezemberkonferenz der Hüttenindustriellen unter Leitung des Ministerpräsidenten eingehend begründet und vorgebracht wurden, bisher so langsam vorsichgehe. Die Hüttenindustrie bitte nur um Herausgabe von Anordnungen, die zu einem gewissen kleinen Teil der Industrie, die sich in einer so überaus schweren und geradezu kritischen Lage befindet, Erleichterungen bringen würden. Im übrigen sei ein Teil der Forderungen der Hüttenindustrie ja auch auf der damaligen Konferenz von den Ministern als erfüllbar anerkannt worden.

Das Sinken der Hüttenproduktion sei katastrophal. Im Laufe der letzten 3 Jahre ist der Absatz von Walzerzeugnissen innerhalb des Landes von 800 000 Tonnen im Jahre 1928 auf 360 000 Tonnen im Jahre 1931 gesunken. Wenn die Produktion in dieser Zeit trotzdem auf einem verhältnismäßig hohen Niveau gehalten werden konnte, so sei das ausschließlich der Entwicklung des Exportes nach Rußland zuzuschreiben gewesen. Durch den Zusammenbruch des englischen Pfundes hat der Export nach Rußland aber völlig aufgehört, und damit sind 90 Prozent des gesamten polnischen Eisenhüttenexportes verlorengegangen. An eine Erweiterung des Absatzes auf dem Innenmarkt ist nicht zu denken, die von der Regierung eingeleitete Aktion zur Unterstützung des Baues von Holzhäusern trägt außerdem weiterhin zum Rückgang des Inlandsabsatzes bei. Die gesamte Produktion aller Eisenhütten in Polen beträgt gegenwärtig monatlich ebensoviel, wie im Jahre 1928 im Monatsdurchschnitt die eine einzige Königs- und Laurahütte produzierte. Der Eisenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung, der im Vergleich zu den Ländern Mittel- und Osteuropas in Polen immer sehr gering war, ist von 33 Kilogramm im Jahre 1928 auf 8 Kilogramm in den ersten Monaten des laufenden Jahres zurückgegangen. Am 12. April dieses Jahres wurde eine bedeutende Herabsetzung der Preise für Walzeisen mit rückwirkender Kraft ab 21. März vorgenommen. Diese Preisherabsetzung ist auf den unmittelbaren Druck der Regierung erfolgt, und die Regierungsstellen versicherten, daß sich dadurch der Eisenverbrauch vergrößern würde. Die Wirklichkeit hat diese Voraussagen nicht bestätigt. Die Hüttenindustriellen hätten sich der Hoffnung hingegeben, daß die Regierung durch Aufrechterhaltung des Eisenhüttensyndikates das Dasein der polnischen Hüttenindustrie sichern wolle, und zwar durch Erteilung einer Garantie in Höhe von 10 Millionen Złoty für Kredite des Syndikates. Die Hüttenindustriellen müßten diese Bitte in dringender Form erneuern, da ihre Gewährung über das weitere Fortbestehen der Eisenhüttenindustrie entscheidet.

Zum Schluß seiner Ausführungen brachte Direktor Rogowski eine Reihe von Forderungen der Hüttenindustrie vor, die er eingehend an Hand von Zahlen begründete.

Diese Forderungen sind auf dem Gebiet der Sozialgesetzgebung: 1. Aufhebung des Urlaubsgesetzes für Arbeiter, 2. Kreditierung der Beiträge für Versicherungsinstitute, 3. Einverständniserklärung der Regierung mit einer Herabsetzung der Arbeiterlöhne, 4. Beschleunigung der Reform der Sozialgesetzgebung und 5. Abschaffung der Demobilisationsgesetzgebung in der Wojewodschaft Schlesien.

Auf dem Gebiet der Zollpolitik fordert die Hüttenindustrie in erster Linie eine Vergrößerung des Schutzes der Inlandsproduktion vor der ausländischen Konkurrenz. Zu diesem Zwecke sei eine Erhöhung der Zölle für Roheisen und Eisenmangan sowie Eisenbruch notwendig. Ferner wird eine Aufhebung der Zollermäßigungen für Schwarzblech gefordert, das für die Herstellung von Zinn bestimmt ist. Auch wird eine Erhöhung des Einfuhrzolles für Weißblech gefordert.

Zur Unterstützung des Eisenhüttenexportes wird eine Anwendung von Kompensationsabkommen nach dem Muster des polnischen Tabakmonopols (Kaffee, Südfrüchte usw.) auf breiter Grundlage gefordert. Auf dem Gebiet der Steuererleichterungen fordert die Hüttenindustrie: 1. Befreiung der Umsätze zwischen den einzelnen Hütten von der Umsatzsteuer, 2. eine generelle Herabsetzung der Umsatzsteuer für Eisenhütten auf 1 Prozent und 3. grundsätzliche Berechnung der Umsatzsteuer nicht von dem gesamten Umsatz (also auch den kreditierten Lieferungen), sondern von den tatsächlichen Eingängen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7\frac{1}{2}$ %, der Lombardsatz $8\frac{1}{2}$ %.

Der Złoty am 12. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,23 bis 57,35, bar 57,24—57,36, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, Wien: Ueberweisung 78,49—79,94, Zürich: Ueberweisung 57,35, Prag: Ueberweisung 378,12—380,12, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 12. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 125,15, 125,46 — 124,84, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,75, 175,18 — 174,32, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 361,73 — 359,93, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London **), 32,99 — 32,67, Newyork 8,898, 8,918 — 8,878, Oslo —, Paris 35,13, 35,22 — 35,04, Prag 26,38, 26,44 — 26,32, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174,30, 174,73 — 173,87, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) Holland Umsätze 361,00—360,75.
**) London Umsätze 32,80—32,85.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,40.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Mai Geld	In Reichsmark 12. Mai Brief	In Reichsmark 11. Mai Geld	In Reichsmark 11. Mai Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3 %	1 England	15.45	15.49	15.45	15.49
2,5 %	100 Holland	170.78	171.12	170.78	171.12
9 %	1 Argentinien	1.018	1.022	1.018	1.022
5 %	100 Norwegen	77.92	78.08	78.52	78.68
5 %	100 Dänemark	84.52	84.68	84.57	84.73
6,5 %	100 Island	69.43	69.57	69.43	69.57
5 %	100 Schweden	78.12	78.28	78.92	79.08
3,5 %	100 Belgien	59.14	59.28	59.14	59.26
5 %	100 Italien	21.69	21.73	21.69	21.73
2,5 %	100 Frankreich	16.605	16.645	16.605	16.645
2 %	100 Schweiz	82.27	82.43	82.27	82.43
6,5 %	100 Spanien	34.12	34.18	33.97	34.03
—	1 Brasilien	0.314	0.316	0.309	0.311
5,84 %	1 Japan	1.369	1.371	1.369	1.371
—	1 Kanada	3.726	3.734	3.746	3.754
—	1 Uruguay	1.848	1.852	1.848	1.852
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6,5 %	100 Finnland	7.133	7.147	7.133	7.147
5,5 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6,5 %	100 Portugal	14.09	14.11	14.09	14.11
9,5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7,5 %	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	100 Danzig	82.62	82.78	82.62	82.78
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.947	2.953	2.947	2.953
—	1 Kairo	15.86	15.90	15.86	15.90
7 %	100 Rumänien	2.524	2.53	2.522	2.528
—	Warschau	47.00	47.40	47.00	47.40

Züricher Börse vom 12. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,35, Paris 20,17, London 18,78, Newyork 5,11, Italien 26,35, Spanien 41,30, Amsterdam 207,15, Berlin 121,95, Stockholm 94,75, Oslo 95,50, Kopenhagen 102,75, Sofia 3,70, Prag 15,15, Belgrad 9,05, Athen 3,50, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,06, Helsingfors 8,70, Buenos Aires 1,25, Japan 1,66.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,49 Zł., 100 Schweizer Franken 173,62 Zł., 100 franz. Franken 34,99 Zł., 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 174,07 Zł., tschech. Krone 26,22 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Mai. Es notierten: 5proz. Konv.-Anleihe 36,50 G. (36,50), 8proz. Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1926 92 + (92), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 60—59 B., 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 27,75 G., 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13,75—14 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 12. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25, Weizen 32,50—33,00, Sammelweizen 32,00—32,50, Einheitshafer 26,00—27,00, Sammelhafer 25,00—25,50, Grützgerste 24,00—24,25, Braugerste 25,00—26,00, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—175,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt 200,00—320,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97 % gereinigt 350,00 bis 450,00, Luxus-Weizenmehl 52,00—57,00, Weizenmehl 4/0 47,00 bis 52,00, Roggenmehl I 46,00—47,00, Roggenmehl II 35,00—36,00, grobe Weizenkleie 18,00—18,50, mittlere 17,75—18,25, Roggenkleie 19,00 bis 19,50, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00—17,50, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—32,00, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze $839\frac{1}{2}$ to, davon 305 to Roggen. **Tendenz ruhig.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 495 to	28.75
Weizen 15 to	29.90

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	23.25—24.25	Seradella	—.—
Braugerste	25.00—25.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	22.75—23.25	Senf	30.00—35.00
Roggenmehl (65 %)	42.25—43.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65 %)	44.25—46.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	16.50—17.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	17.50—18.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	18.25—18.50	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38 %	26.00—28.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38 %	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48 %	18.50—19.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 to, Weizen 60 to, Roggenkleie 45 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 12. Mai. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 27,50—28,50 Zł., Roggen 27,00—27,50 Zł., Mahlgerste 22,00—22,75 Zł., Braugerste 24,00—24,50 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 23,00—26,00 Zł., Hafer 20,50—22,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70 % —,— Zł., do. 65 % —,— Zł., Roggenmehl 70 % —,— Zł., Weizenkleie 16,50—18,00 Zł., Roggenkleie 17,00—18,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: beständig.

Berliner Produktenbericht vom 12. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 273,00—275,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 206,00—208,00, Braugerste 186,00—193,00, Futter- und Industriegerste 178,00—185,00, Hafer, märk. 164,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—36,50, Roggenmehl 25,80—27,75, Weizenkleie 11,60—11,90, Roggenkleie 9,75—10,25, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen 10,70, Trockenschnitzel 9,00, Soya-Extraktionsschrot 11,40, Kartoffelflocken —,—.

Bei ruhigem Börsenverlauf geringe Preisveränderung.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 12. Mai.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g $7\frac{1}{2}$; Klasse A über 60 g $6\frac{3}{4}$; Klasse B über 53 g $6\frac{1}{4}$; Klasse C über 48 g $5\frac{3}{4}$. Frische Eier: Klasse A über 60 g $6\frac{1}{2}$, Klasse B über 53 g 6; aussortierte, kleine und Schmutzeier —. Auslandseier: Dänen: 18er 7, 17er $6\frac{1}{2}$, $15\frac{1}{2}$—16er 6, leichtere $5\frac{1}{2}$; Holländer, Durchschnittsgewicht) 68 g $7\frac{1}{4}$, 60—62 g $6\frac{1}{4}$, 57—58 g 6, leichtere $5\frac{1}{2}$; Bulgaren: $5\frac{1}{2}$; Rumänen: $5\frac{1}{4}$—$5\frac{3}{4}$; Ungarn, Jugoslawien: $5\frac{1}{2}$; Russen, normale: $5\frac{1}{4}$; kleine, Mittel- und Schmutzeier $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: behauptet.